



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927**

557 (1.12.1927) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-236954](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-236954)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreis: In Mannheim u. Umgebung freies Haus  
aber durch die Post monatl. M. 2,50 ohne Bestellgeld  
Bei Bestellung der wöchentlichen Verhältnisse Nach-  
lieferung vorbehalten. Postkontonummer 17500 Karlsruhe.  
Verlagsanstalt E. G. 2. Haupt-Nebenstelle: R. 1. 4. 0.  
(Postamt) Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 8.  
Schweizerstr. 19/20 u. Neerfeldstr. 13. Telegramm-  
Numm. Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl.  
Dienstag 24964, 24965, 24961, 24952 u. 24953

Anzeigenpreis nach Tarif, bei Vorauszahlung je nach  
Kolonne für 14 Tage. Anzeigen 0,40 R.-M. Restanten  
— 4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für  
Anzeigen-Bestellungen für bestimmte Tage, Stellen u. An-  
gaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Ge-  
winn, Streifen, Betriebsstörungen u. dergleichen sind keine  
Entschädigungen für ausgefallene oder beschränkte Auslagen  
oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Haftung durch  
Fernsprecher ohne Gewähr. Geschäftsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel - Aus Zeit und Leben - Mannheimer Frauenzeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern und Reisen - Gesetz und Recht

### Russisch-französisches Rededuell in Genf

#### Wer hat die stärkste Truppenmacht? - Wahl des Sicherheitskomitees

##### Die heutige Vormittagsitzung

Genf, 1. Dez. (Von unserem eigenen Vertreter.) Am 11 Uhr trat die Abrüstungskommission zusammen und schritt zur Wahl der Mitglieder, die in dem Ausschuss für Sicherheit und Schiedswesen tätig sein sollen. Zum Präsidenten dieses Ausschusses wurde auf Antrag des englischen Delegierten und des Grafen Bernstorff der Vertreter der Tschechi Dr. Beneš gewählt. Der Vorsitzende Dr. Beneš beantragte, daß der Sicherheitsausschuss sich nicht allein mit der Untersuchung der Schiedsverträge befassen soll, sondern auch mit der Ausgestaltung der in den Völkerbundsabmachungen enthaltenen Bestimmungen, die zu einer Befestigung der allgemeinen Sicherheit Europas führen könnten. In dieser Hinsicht vertrat Dr. Beneš den deutschen Standpunkt. Es ist sehr zu begrüßen, daß im Verlauf der Verhandlungen des Sicherheitsausschusses wichtige deutsche Anträge hinsichtlich der Durchsicht des Völkerbundsstatutes und dessen Ausgestaltung zur Diskussion gelangen werden.

Im weiteren Verlauf der Vormittagsitzung des Sicherheitsausschusses ging wieder einmal viel Zeit mit einer Rede des griechischen Experten Politis verloren, der es trotz der im September getroffenen Vereinbarungen für zweckmäßig hielt, das Genfer Protokoll als die beste Grundlage für ein Sicherheitssystem zu verherrlichen. Politis hat dieses Bekenntnis des Herrn Politis nur eine rein akademische Bedeutung. Politis beantragte, daß alle bereits abgeschlossenen Schiedsverträge vom Völkerbundssekretariat gesammelt und dem Sicherheitsausschuss zwecks Prüfung vorgelegt werden sollen. Mit dieser juristischen Arbeit werden sich die Spezialisten des Ausschusses im Februar beschäftigen.

##### Das Genfer Protokoll

als die beste Grundlage für ein Sicherheitssystem zu verherrlichen. Politis hat dieses Bekenntnis des Herrn Politis nur eine rein akademische Bedeutung. Politis beantragte, daß alle bereits abgeschlossenen Schiedsverträge vom Völkerbundssekretariat gesammelt und dem Sicherheitsausschuss zwecks Prüfung vorgelegt werden sollen. Mit dieser juristischen Arbeit werden sich die Spezialisten des Ausschusses im Februar beschäftigen.

##### Paul-Boncour's Meinung

Genf, 1. Dez. (Von unserem eigenen Vertreter.) Im weiteren Verlauf der Sitzung des Sicherheitsausschusses sprachen die Vertreter von Holland und Japan, die nur eine berechtigte Befürchtung äußerten, daß akademische Erörterungen die praktische Arbeit beeinträchtigen werden. Paul-Boncour tritt hier ein, um die uralte Debatte in etwas frischerer Art zum Stillstand zu bringen. Der Vertreter Frankreichs stellte fest, daß gerade genug Dokumente vorhanden seien, um Klarheit über den Stand der kollektiven Sicherheit zu gewinnen. Jetzt sei jedoch die Zeit gekommen, um aus den vorhandenen Schiedsverträgen das Fazit oder die Bilanz der Sicherheit der einzelnen Staaten zu ziehen. Wir haben auf der einen Seite, so sagte Paul-Boncour, die Aktivseite, das sind die Schiedsverträge und Pakte, auf der anderen Seite die Passivseite, nämlich die von den einzelnen Staaten vorgeschlagenen Abrüstungsbeschränkungen. Unsere Aufgabe ist es, dieses Soll und Haben der Sicherheit und Abrüstung auszugleichen. Als Vizepräsident des Genfer Protokolls sprach Paul-Boncour noch einmal eine Range für dieses Schema eines wechselseitigen Sicherheitsvertrages und erklärte am Schluß, daß er an eine Ausbreiterhaltung des Friedens nur dann glauben werde, wenn das Protokoll aber ein analoges Vertragswerk verwirklicht worden sei. Nach der Rede Paul-Boncour wurde die Sitzung um 12 Uhr geschlossen.

##### Der deutsche Standpunkt

Genf, 1. Dez. (Von unserem eigenen Vertreter.) Nach deutscher Auffassung wird gegen die Zusammenfassung des Sicherheitsausschusses nichts einzuwenden sein, dagegen erhebt sich die Frage, welches Arbeitsprogramm von dem Komitee aufgestellt werden soll. Es liegt in der Pflicht des deutschen Vertreters, das Zentralproblem der Sicherheit in den Vordergrund zu rücken und die Aufmerksamkeit des Ausschusses auf die Tatsache zu lenken, daß der Völkerbundsstatut noch eine Reihe von Möglichkeiten bietet, um die Sicherheit zu stärken. Die Durchsicht der Völkerbundsabmachungen würde dazu führen, daß, wie man sich an maßgebender deutscher Stelle ausdrückt, nach einige neue Momente zur Sprache gebracht werden könnten. Namentlich ließe sich die weitere Bildung von Versöhnungsinhalten ins Auge fassen, sowie ein Verfahren, um durch Eingreifen des Völkerbundes Mobilisierungen zum Stillstand zu bringen. Weniger erwartet man von der Fruchtbarkeit des französischen Gedankens regionale Pakte zu schaffen. Eine solche Unternehmung würde bei dem heutigen Stand der Dinge die mentalistischen Stellen Europas bloß legen, ohne den Sicherheitsgedanken vorwärts zu bringen.

##### Die englisch-russische Spannung

Genf, 1. Dez. (Von unserem eigenen Vertreter.) Die von englischer Seite mitgeteilt wird, ist nicht damit zu rechnen, daß Chamberlain ein Mitglied der russischen Delegation empfangen wird. Eine Zusammenkunft wäre nur dann möglich, falls die Sowjetabordnung in schriftlicher Form eine Absichtserklärung abgeben sollte, des Inhalts, daß eine Wiederkehr der Vorfälle, die zum Abbruch der Beziehungen führten, hinfort verhütet würden.

##### Russische Anklagen gegen Frankreich

Genf, 1. Dez. (Von unserem eigenen Vertreter.) Mit Briand's Ausführungen über die sowjetrussischen Rüstungen äußerst unzufrieden läßt die Sowjetabordnung heute vormittag eine Replik an die Presse gelangen, in der ein Vergleich zwischen den französischen Streitkräften zu Lande, Wasser und in der Luft und den russischen Verteidigungsmassnahmen angeführt wird. In dieser Erwiderung weisen die Russen darauf hin, daß Frankreich ein Feldheer von rund 700 000 Mann besitzt. Die Ausbildung dieser Armee ist auf

##### einen Offensivkrieg auf fremdem Boden

gerichtet. Das französische Heer ist militärisch das stärkste Europas, denn Frankreich baut seine Wehrmacht auf absoluter Ueberlegenheit in technischer Hinsicht auf. Die französische Luftflotte ist nach russischer Auffassung ausgesprochen offensiv, denn alle französischen Militärflugpläne, die in letzter Zeit gebaut wurden, befinden sich jetzt an den Grenzen Deutschlands und Italiens. Schließlich rät Frankreich fremde Staaten aus und verfügt im Kriegsfall über deren Streitkräfte, die unter französischer Führung stehen werden, wie die Abmachungen des Generals Franchet d'Espèran mit dem tschechischen Generalstab beweisen. Briand's Kammererklärung könne daher nach russischer Auffassung höchstens auf innenpolitische Wirkung rechnen. Außerhalb Frankreich wisse jeder Fuhrmann, daß das französische Heer mit seinen verbündeten Armeen in Ost- und Südosteuropa den Kontinent in Schach halten und bis auf lange Zeit hinaus noch in Schach halten wird. Uebel wird von den Russen auch vermerkt, daß Briand die Bemühungen Moskaus im litauisch-polnischen Konflikt nicht anerkennt, sondern abfällig kritisiert hat.

Genf, 1. Dez. (Von unserem eigenen Vertreter.) Das Interesse an der Kommissionsitzung stante gewaltig ab. Nach der Ausgestaltung der sowjetrussischen Vorschläge ist es auf den Stuhlreihen der Pressevertreter fast halbleer geworden. Dagegen erweckt ein Meinungsstreit zwischen der französischen und der sowjetrussischen Delegation starkes Interesse. Zwischen den Militärexperten Frankreichs und Russlands hat sich nämlich eine regelrechte Polemik über die beiderseitigen Heeresstärken entsponnen. Nachdem, wie berichtet, die Sowjet-Delegation scharfe Stellung gegen die gestrige Erklärung Briand's genommen hat, äußerte sich die französische Delegation noch in viel heftigerer Art und Weise gegen die Angaben in dem russischen Memorandum, wonach Sowjetrußland 592 000 Mann unter Waffen habe. Die französische Delegation läßt folgendes erklären: Außer diesen 592 000 Mann permanenter Truppen gibt es in Rußland noch andere Kategorien, die zusammen die Ziffer von 750 000 Mann erreichen und durchschnittlich eine neunmonatliche Ausbildung erhalten. Berücksichtigt man ferner die zahlreichen Formationen, deren Ausbildung innerhalb 6 Monaten erfolgt, so läßt sich sogar von 1 300 000 Mann sprechen.

Man hat den Eindruck, daß zwischen den sowjetrussischen Vertretern der 3. Internationale und Paul-Boncour, der hier die sozialistische Internationale repräsentiert, ein wahlpolitischer Meinungsstreit geführt wird.

##### Genfer Reise Mussolinis?

Genf, 1. Dez. (Von unserem eigenen Vertreter.) In leitenden Völkerbundskreisen hält man eine Reise Mussolinis nach Genf für unwahrscheinlich. Die französisch-italienischen Verhandlungen sollen erst von dem neu ernannten französischen Botschafter in Rom, de Beaumarch, genügend vorbereitet werden, bevor ein Entree Mussolinis-Berlin stattfinden kann.

##### Verleumdungskampagne gegen Deutschland

Genf, 1. Dez. (Von unserem eigenen Vertreter.) Es ist auffallend, daß die französische Propaganda in der Westschweiz den Augenblick des Zusammentritts der Abrüstungskommission dazu benutzt, um in den ihr nahestehenden Blättern eine neue Verleumdungskampagne gegen Deutschland, das angeblich geheime Rüstungen betreiben soll, zu organisieren. Die Mitarbeiter der "Menschheit" glänzen in diesen französischen Propagandablättern als Hauptlieferanten wüster Lügengeschichten.

Es wäre gewiß im Interesse eines günstigen Verlaufes der Abrüstungsverhandlungen und des Völkerbundsrates, wenn man von maßgebender Pariser Seite die Einstellung der bedenklichen Hebe gegen Deutschland in westschweizerischen Propagandablättern veranlassen würde.

##### Abreise Stresemanns am Samstag

Die deutsche Völkerbundsdelegation unter Führung des Reichsaussenministers reist am Samstag in der bekannten Zusammenfassung nach Genf ab. Heute nachmittag wird Dr. Stresemann an der Feier der Vereinigung Karl Schurz zur Erinnerung der 100jährigen Wiederkehr der Landung des Generals von Steuben in Amerika teilnehmen und bei dieser Gelegenheit das Wort ergreifen.

### Bildtelegraphie Berlin-Wien

Berlin, 1. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Schluß und sachlich ist heute vormittag der Bildtelegraphendienst zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich in Wien einer kleinen Schar geladener Gäste ausgenommen worden. Der für die Entwicklung des internationalen elektrischen Verkehrs bedeutsame Vorgang spielte sich auf dem Haupttelegraphenamt im Herzen der Reichshauptstadt ab. Während im Hintergrunde des hallenartigen nächtlichen Saales Telegraphisten und Telegraphistinnen ihres Amtes walteten und das Geräusch ungezählter Morsezeichen nicht einen Augenblick stockte, vollzog sich das Wunder der ersten amtlichen Bildübertragung zwischen Berlin und der Donaustadt. Erstaunlich einfach nimmt sich bei oberflächlicher Betrachtung der Apparat aus, der als technische Kombination schlechweg ein Meisterwerk ist.

Mit einer kurzen schmucklosen Ansprache ließ Staatssekretär Jeyerabend die Erschienenen, darunter Vertreter der Regierung und der österreichischen Gesellschaft, Männer der Wissenschaft und Technik, willkommen. Mit berechtigtem Stolz stellte er fest, daß es ein deutscher Erfindung ist, dem die Welt dankt, man darf wohl sagen unumgänglichen Fortschritt, verdankt. Professor Karolus, der das neue Verfahren erfunden, hielt sich bescheiden im Hintergrunde. Schon begannen sich die Rollen zu drehen, auf die das Bild des Kanzlers Marx gestellt ist. Es wird nun, wie der Fuhrmann sich ausdrückt, "optisch abgetastet" und zwar mit einem Lichtfeld von 175 qmm Größe. Die dadurch zurückgeworfenen Lichtstrahlen erzeugen entsprechende Schwankungen eines elektrischen Stromes. Die weiteren höchst komplizierten Phasen des Verfahrens und einzelnen Funktionen des Apparates lassen sich an der Hand der Erläuterungen, die ein Spezialist auf dem Gebiete der Ferntelegraphie, Prof. Dr. Jäger, unter Zuhilfenahme von Plänen, Zeichnungen und Tabellen gibt, verfolgen. Zwischendurch hat man das unaufhörliche Aufsitzen von nicht weniger als 7 Photographenapparaten zu erblicken. Das Abtasten der nicht weniger als eine halbe Million Bildpunkte ist in etwa 12 Minuten vollzogen. Nicht ohne innere Bewegung nahm dann der Präsident der Berliner Oberpostdirektion Meiss "ängstlich Kind" in die Obhut der Reichspost, mit dem Gelübnis, es zu hegen und zu pflegen und zu fördern. Ueber die fast unumgrenzten Verwendungsmöglichkeiten der Bildtelegraphie gibt zum Schluß der Leiter der neuen Abteilung, Vizepräsident der Reichspost, Prof. Dr. Jäger, das nicht möglich gemacht werden kann. Der Diplomat wird in Zukunft seine Geheimschriften auf diesem Wege übertragen, die Polizei Photographien und Steckbrief des Verbrechers. Es wird möglich sein, den Kurztitel der Berliner Börse gleichzeitig in Berlin und in Chicago zu lesen. Bei Familienfesten wird statt der bisherigen nächtlichen Nachschicht das Autogramm des Glückwünschenden telegraphiert werden. Als Probe konnte man die ersten Abzüge der amtlichen Bildübertragung mit heimnehmen.

##### Die Photographien der Kanzler Marx und Seipel

mit je einem handschriftlichen Begleitgespräch. Der des österreichischen Bundeskanzlers lautet: "Die Bildtelegraphie Wien-Berlin ist ein wichtiger Fortschritt auf dem Gebiete der ferntelegraphischen Technik. Möge sie alle erwarteten Erfolge zeitigen." Reichskanzler Marx drabtierte: "Möge diese neue technische Errungenschaft ein neues Glied einer Annäherung und Verständigung der Völker bilden." Und der Reichspostminister telegraphierte auf einem Formular, das von Bildern der an dem Zustandekommen des Werkes besonders verdienten Männern (außer Prof. Karolus-Seipala) nach der Berliner Prof. Dr. Jäger: "Der österreichischen Postverwaltung sende ich zur Eröffnung der Bildtelegraphie Berlin-Wien herzliche Grüße. Möge sich der neue Dienstzweig fröhlich entwickeln."

Die elektrischen Netze wurden für diesen Bilderaustausch und werden für den öffentlichen Bild-Übertraagsdienst sehr ausgebaut über die Kabel zwischen Berlin und Wien geschickt. Gleich neben der Apparatur in dem Betriebslokal des Haupttelegraphenamtes in Berlin heißt aber auch die Einrichtung für die drahtlose Bildübermittlung. Für alten die früheren Hoffnungen und Erwartungen. Zwar ist es von heute ab schon möglich — das Auge überträgt sich davon — im öffentlichen Verkehr Bilder telegraphisch weiterzugeben. In kurzer Zeit wird das durch Nummern und nicht nur über Kabel geschehen. Und dieser Verkehr der nächsten Zukunft wird sich sehr erheblich schneller abwickeln als der Bildübertraagsdienst, der sich unter Anwendung des Kabels in ziemlich genau 16 Minuten vollzieht. Die drahtlose Übertragung würde nach dem heutigen Stande der Technik aber höchstens drei bis vier Minuten beanspruchen. Darüber hinaus aber wird die drahtlose Bild-Übermittlungseintrittsuna unendlich viel kürzer ausnützlich sein.

Die drahtlose Bildübertraagsanordnung, die bereits im Haupttelegraphenamt aufgestellt ist, wird unter Verwendung von Kurzwellenbetriebern betrieben. Die gleichen Sender können aber nicht nur in den Dienst des Bildübertraagsverkehrs, sondern auch für den Fernschreibverkehr ohne Draht verwendet werden.

Damit eröffnet sich für die drahtlose Technik ein unendliches Anwendungsfeld. Wir werden in kurzer Zeit drahtlose Bilder nach Wien geben und von dort bekommen. Wir werden dann aber gleichzeitig auch mit Wien drahtlos sprechen.

Ebenso finden zur Zeit schon Versuche für die Einrichtung eines telegraphischen Bilderdienstes zwischen Moskau und Berlin statt. Auch er wird drahtlos abgefaßt und auch hier entstehen Einrichtungen, die ohne besondere Schwierigkeit auch für den drahtlosen Fernschreibverkehr zwischen Berlin und Moskau benutzt werden können. Genau so wie bei den draht-

Iosen Verlehen zwischen Berlin und Wien handelt es sich hier darum, die Wellenlängen herauszufinden, die angesichts der bestehenden atmosphärischen Grundverhältnisse in den in Frage kommenden Gebieten die beste Voraussetzung für eine störungslose Ausbreitung des öffentlichen Fernsprechverkehrs und des Fernschreibverkehrs sind.

Die heutige Eröffnung des Fernsprechanstaltendienstes zwischen Berlin und Wien ist also nur ein erster Schritt in eine ganz große neue Zukunft des Nachrichtenverkehrs überhaupt. Man sieht das Haupt-Telegraphenamt in Berlin heute mit dem erhebenden Gefühl, daß es seinen Ruf als arbeits- und technisch am weitesten voranschreitenden Anstalt dieser Art der ganzen Erde auch in Zukunft sichern wird.

Demokraten-Dämmerung

Berlin, 1. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) In politischen Kreisen sehr beachtet wird ein Aufsatz des Demokratischen Zeitungsdienstes, in dem der Reichsgeschäftsführer der Deutschen Demokratischen Partei, Werner Stephan, sich gegen die Methoden gewisser Berliner demokratischer Blätter gewandt hat, jeden sozialdemokratischen Sieg als einen großen Sieg auch der Demokratie auszusprechen. Dazu schreibt die 'N.N.Z.':

Die politische Selbstprüfung, die er als Reichsgeschäftsführer der Deutschen Demokratischen Partei anstellt, wird zweifellos in ihrer Tendenz und als Ganzes gewürdigt werden. Wir wollen deshalb von einer kritischen Durchleuchtung der einzelnen Sätze absehen. Entscheidend ist, ob die ganze demokratische Partei, vor allem die demokratischen Regler und die demokratische Presse verstehen, was der demokratische Reichsgeschäftsführer sagen will — und daß sie dementsprechend handeln, d. h. sich selbst umstellen und neu einrichten. Wir haben es nie verstanden — und des Öftern zum Ausdruck gebracht — daß so viele demokratische Blätter Wahlerfolge der Sozialdemokratie mit der großen fetten Ueberschrift 'Wahlsieg der Linken' plakatieren konnten. Daß solche Ueberschriften nur berechtigt sind, wenn die Deutsche Demokratische Partei auf ein politisches Uebenleben und auf eine Förderung wirklicher Politik der Mitte verzichtet hat, hat Herr Werner Stephan so eindeutig wie möglich nachgewiesen. Wird seine Mahnung Erfolg haben? Es wäre zu wünschen und zu hoffen. Die Deutsche Demokratische Partei erweist sich selbst den größten Dienst, wenn sie in ihrer Wahlagitatorik auch als Oppositionspartei stets darauf bedacht bleibt, den Zusammenhang mit den gesamten bürgerlichen Interessen deutlich erkennbar zu wahren.

Der Fall Reubell

Berlin, 1. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Offiziell ist in der gestrigen Kabinettsitzung der Fall Reubell nicht behandelt worden, doch hat man sich außerhalb der Tagesordnung über die weinliche Angelegenheit unterhalten, wobei es zu Tage trat, daß man im Kabinett über die Gegebenheiten weder des einen noch des anderen Kontrahenten sich verlässlich bemerken wird, einen Ausgleich anzubahnen.

Reichsinnenminister von Reubell tritt abends der D.N.Z. zufolge am Samstag eine Reise nach München an, wobei er von dem Leiter der Verfassungsabteilung, Ministerialdirektor Kameke begleitet werden wird. Die Reise, die der Vorbereitung der Reichsreform dienen soll, wird den Innenminister wahrscheinlich auch nach einigen anderen süddeutschen Hauptstädten führen.

Deutsch-polnische Verhandlungen

Wie wir erfahren, wird die deutsche Delegation für die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen mit Reichsminister a. D. Hermès an der Spitze am Freitag in Warschau eintrifft, wo die Verhandlungen sofort beginnen werden. Kurz ein Teil der Mitglieder der Delegation ist bisher ernannt. In der Delegation wird auch die preussische Staatsregierung vertreten sein.

Am 6. und 7. Dezember wird die mehrfach angekündigte Fühlungsnahme und Aussprache zwischen Vertretern der deutschen und polnischen Wirtschaft gleichzeitig mit den offiziellen Verhandlungen in Berlin beginnen. Die polnische Delegation steht unter der Führung des Generallandwirtschaftspräsidenten von Jaglinski in Polen. Im ganzen besteht die polnische Delegation aus 11 Mitgliedern. Deutscherseits werden die Verhandlungen von dem Mitglied des Präsidiums des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Frowein, geführt. Der deutschen Delegation gehören ebenso wie der polnischen Vertreter der Industrie, der Banken, des Handels und der Landwirtschaft an. Die Verhandlungen haben den Zweck, auf den Gang der offiziellen Verhandlungen günstig einzuwirken. Neben dieser Vereinigung der Wirtschaftsführer hat sich ein deutsch-polnisches Komitee aus Parlamentariern, Gelehrten und Schriftstellern gebildet, um für den Handelsvertrag mit Polen eine günstigere Stimmung zu schaffen.

Von Musik und Kunst in Berlin

Von Oscar Die

Das wichtigste musikalische Ereignis der letzten Tage war die Aufführung von Smetanas 'Luz' unter Jemilinski in der Krolloper. Damit tritt dieser Dirigent endgültig sein neues Amt an, für das er innerhalb der Klempereroper verpflichtet wurde. Berlin hat ihn schon einmal gewinnen wollen in der Vera Schillings, Sledro verhandelte mit ihm, aber es verfiel sich damals. Jetzt ist er nun unter die Unzahl der diesigen Dirigenten eingereiht, mitten in die Bedrängnis der diesigen Opernverhältnisse, nicht mehr jung an Jahren, und er wird hoffentlich Gelegenheiten haben, sich so zu entfalten, wie es ihm die musikalische Welt wünscht. Lange Jahre hat er in Prag die deutsche Oper gegenüber der heimatischen böhmischen Oper würdig geleitet und ist auch als Komponist sehr beachtet worden, glücklicherweise in Viedern und in Kammermusik als in der Oper. Eine Reihe wertvoller Schüler hat aus seinem Kreise hervorgegangen, Freunde seines energischen und künstlerischen Wesens, und man beachtet nicht wenige von ihnen unter den Zuhörern dieser Vorstellung.

Schönberg ist vorn im Parkett. Das Publikum begrüßt den neuen Dirigenten, wie es jetzt hier üblich geworden ist, sehr herzlich zu Beginn des zweiten Aktes und bereitet der Aufführung einen lobenden und wohl verdienten Erfolg. Es ist merkwürdig, daß dieses Werk von Smetana, das in seiner Heimat und auch sonst in Deutschland sehr viel gespielt wird, hier noch fast unbekannt war. Gewiß, es läßt sich mit der 'Verkaufte Braut' nicht vergleichen. Es ist nicht so elementar, nicht so abwechslungsreich und hat vor allem kein so gutes Buch.

Die Geschichte von dem Kuch, den das Mädchen dem Bräutigam verweigert, weil es sich vor seiner ersten, verlobten Frau fürchtet, und alle die Klatsereien, die sich darum erheben, und das Eingreifen von Nebenpersonen und die Verlegung der Handlung in den Wald unter Schmutzeln, bis dann endlich zum Schluss die Widersprüche des Russes überwunden sind, das ist dramatisch an sich sehr unergiebig. Doch die Kunst Smetanas erzählt auch diesen Stoff. Es ist wunderbar, wie er aus den einzelnen aus sich harmlosen Szenen Ideen für seine Musik gewinnt, wie er die Begebenheiten untertaucht in nationale Wesen, in heimische Stimmung. Das

Kultusminister und Studentenschaft

Berlin, 1. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Die preussische Studentenschaft hat gestern in ihrer weit überwiegenden Mehrheit den vielumstrittenen Erlaß des preussischen Kultusministers über die Bildung von Studentenschaften abgelehnt. 988 Ja-Stimmen stehen 2133 Nein-Stimmen gegenüber. Dieser Ausgang des Kampfes kann, wie die Dinge nun einmal liegen, nicht überraschen. Ob Herr Becker aber einsehen wird, daß er den Bogen überspannt, als er seinen Erlaß herausgab, erscheint sehr fraglich. Der 'Votallanzeiger' hofft zwar, daß nach diesem ungewöhnlichen Votum der preussischen Studentenschaft Herr Becker nicht mehr auf seinem Diktat bestehen, sondern Wege der Verständigung einschlagen und überprüfen werde. Inwiefern seine Verordnung der Besserung bedürftig sei, nach der ganzen bisherigen Haltung des preussischen Kultusministers, der ja auch die Mehrheit des Landtages hinter sich hat, möchten wir uns eher der Ansicht der 'Deutschen Zeitung' anschließen, die meint, Herr Becker würde auf seinem Schein bestehen bleiben. Mit anderen Worten: die Deutsche Studentenschaft hat de facto vom heutigen Tage an in Preußen aufgehört, offiziell das ausschließliche Organ der Studentenschaft zu sein. Für die nächste Zukunft bleibt für das Recht auf Jwanowsmitgliedschaft und Jwanowbeitragserhebung von der Gesamtheit der preussischen Studenten verhängt. In der Praxis freilich dürfte sich der neue Zustand nicht allzu deutlich sichtbar machen. Die Deutsche Studentenschaft wird auch ohne die Anerkennung des Ministers Becker ihre Tätigkeit in der bisherigen Weise fortführen. Die Direktoren der namhaften Preussischen Studentenschaft wollen sich noch im Laufe des heutigen Tages bei den Direktoren ihrer Universitäten vorstellen und ihnen von dieser Tatsache Mitteilung machen. Von einer Ueberprüfung des Vorkurses von Berlin nach München ist, wie man in Kreisen des Vorkurses berichtet, nicht die Rede.

Die Lage der Reichsbahn

In Berlin ging am Mittwoch nach dreitägiger Dauer die Verwaltungsratsitzung der Deutschen Reichsbahn, die sich mit dem Finanzierungs- und Beschaffungsprogramm befaßt, zu Ende. Wie wir erfahren, wird die Reichsbahnverwaltung die angekündigte und nunmehr beschlossene Einschränkung des Beschaffungsprogramms ausführlich begründen. Vor allem dürfte in dem Kommuniqué auf die weitgehende Belastung des Reichsbahnnetzes durch Personalausgaben und Reparaturen sowie auf die vergeblichen Versuche einer Kapitalbeschaffung im Auslande hingewiesen werden. Es ist anzunehmen, daß die Frage der Kapitalbeschaffung im Laufe des nächsten Jahres, wenn sich die Verhältnisse mehr geklärt haben werden, erneut aufgerollt wird.

Die Amerika-Anleihe für Rußland

London, 1. Dez. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die amerikanische Anleihe an Rußland wird in London sehr eifrig besprochen. In maßgebenden Citykreisen herrscht die Auffassung vor, daß die unmittelbaren wirtschaftlichen Ergebnisse der Transaktion, die man anzweifeln kann, weniger wichtig seien, als die Tatsache, daß Amerika dadurch auf dem russischen Markt für die Zukunft festen Fuß fassen. Früher oder später würde auch England wieder die Finanzsperre gegen Rußland aufheben können, da sich ihr Rußland mit der Zeit gegen die englische Wirtschaft leicht legen müßte.

Aus Washington wird den 'Times' gemeldet, daß die 40 Millionen-Dollar-Anleihe der Farquhar-Gruppe keineswegs die Zustimmung der amerikanischen Regierung gefunden habe und möglicherweise sogar ein staatlicher Einspruch bevorstehe. Die Regierung stehe auf dem Standpunkt, daß Kredite an Rußland nur dann zweckmäßig seien, wenn sie zur Ausfuhr amerikanischer Waren nach Rußland führen könnten. Die in Frage stehende Anleihe der Farquhar-Gruppe sei aber offenbar zum größten Teil dazu bestimmt, russische Anlagen auszubauen und Waren für diese Zwecke aus Rußland einzuführen. Es sei möglich, daß die Firma ihren Plan auch ohne offizielle Zustimmung ausführen wird. Wenn dies aber Tatsache sei, so werde in offiziellen Kreisen in Washington kein Geheimnis daraus gemacht, daß der Plan aufgegeben oder wesentlich abgeändert werden müsse. Im übrigen seien die Verhandlungen für die Anleihe bereits seit längerer Zeit im Gange und man glaube in Washington, daß die Sowjetregierung die Nachricht von der Unterzeichnung des Abkommens in diesem Augenblick aus politischen Gründen ausgegeben habe.

\* Das deutsch-spanische Luftfahrtabkommen genehmigt. Der spanische Ministerrat hat dem Entwurf eines deutsch-spanischen Luftfahrtabkommens seine Zustimmung erteilt.

Der Frieden in der Zigarettenindustrie

Nach 22tägiger ununterbrochener Verhandlung haben wie bereits im Mittagsblatt kurz gemeldet, die Verhandlungen zwischen den Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Zigarettenindustrie im Reichsarbeitsministerium heute früh 8 Uhr zu einem Ergebnis geführt. Es wurde eine Vereinbarung getroffen, der zufolge die beiderseitigen Kampfmaßnahmen sofort aufgehoben werden und die Arbeit möglichst umgehend wieder aufgenommen werden soll. Maßregelungen finden von keiner Seite statt. Das Arbeitsverhältnis gilt als nicht unterbrochen. Der geltende Tarifvertrag geht bis zum 1. April 1928 weiter. Vom 1. März 1928 ab werden die Löhne um 12 Prozent erhöht. Für die Bezirke Bremen und Hamburg wird nur eine zehnprozentige Lohnerhöhung vorgenommen. Der Jahressurlaub wird von vier auf sechs Tage erhöht.

Die Deutschen in der Tschedel

Die Deutschnationale Partei in Prag hat sich, wie der Abgeordnete Mosek in einer Rede im Abgeordnetenhaus erklärte, unter gewissen Bedingungen zur Mitarbeit mit der Tschedel auf dem Boden des Staates bereit erklärt. Er sagte u. a.: Wir wissen, daß wir keine bewaffnete Revolution machen können und uns nur die geistigen Waffen der Agitation und Propaganda leisten können. Wir sind deshalb bereit, positiv und aktiv mitzuarbeiten, jedoch nur unter der Bedingung, daß ein Ausfluß von Volk zu Volk ermöglicht wird und daß man den 3/4 Millionen Deutschen und den anderen Minderheiten die Gleichberechtigung mit den Tschedeln gewährt.

Letzte Meldungen

Kein Attentat auf Mussolini

Berlin, 1. Dez. Die Berliner italienische Presse nimmt zu dem unklaren Bericht über ein Attentat gegen Mussolini Stellung und teilt mit, daß nichts davon wahr ist.

Gebietsaustausch zwischen Sachsen und Thüringen

Von unterrichteter Seite verlautet aus Dresden, daß die Regierungsvorlage über den Gebietsaustausch zwischen Sachsen und Thüringen vom sächsischen Gesamtministerium genehmigt worden ist und demnach die sächsischen Gebiete an beschäftigten haben wird. Der mit Thüringen abzuführende Staatsvertrag steht im wesentlichen den Uebereinstimmungen der sächsischen Gebiete liegenden thüringischen Entlastung an Sachsen und umgekehrt der in Thüringen liegenden sächsischen Enklave an Thüringen vor.

Neubildung des Remeldirektoriums

Remel, 1. Dez. Die Verhandlungen über die Bildung des Remeldirektoriums haben am Mittwoch zu einem Ergebnis geführt. Heute dürften die Mitglieder des Direktoriums sowie der Präsident ernannt werden. Das Direktorium wird sich nicht ausschließlich aus Vertretern der Reichsparteien zusammensetzen. Auch ein Groß-Diener wird vielmehr im Direktorium vertreten sein.

Über 2000 Tote in Algerien

Paris, 1. Dez. Der aus Marokko nach Paris zurückgekehrte vormalige Generalgouverneur von Algerien, M. L. L. hat den durch die Ueberschwemmungen verursachten Schaden geschätzt auf 600 Millionen Franken. Die Zahl der Todesopfer sei schwer zu ermitteln. Überhaupt seien aber 250 Europäer und 2000—2500 Eingeborene der Hochwasserkatastrophe zum Opfer gefallen.

Familientragödie

Belgrad, 1. Dez. In dem Dorfe Krusevica in der Herzegowina ereignete sich ein schreckliches Familienverbrechen. Nach dem Beispiel seines Vaters, der auf dem Felde ein Schaf schlachtete, schritt ein junger Bauerburke seinen sechs Monate alten Schwelmerchen die Kehle durch. In der Wut erlösch der Vater seinen Sohn und die Frau wurde selbst durch einen Messerstich. Die Frau wurde wahnsinnig und ertränkte sich im nahen Fluß.

Bombenanschlag auf einen Eisenbahnzug

Belgrad, 1. Dez. In der Nacht zum Mittwoch wurde auf der Eisenbahnlinie Tschib-Roschane kurz vor dem Bahnhof ein Personenzug von einem Streifenbomber mit einer Bombe aufgefunden. Die Blätter sprechen wieder von einem Attentatsversuch bulgarischer Romantiker.

\* Polen erhöht die Postgebühren. Ab 1. Dezember werden die polnischen Post- und Telegraphengebühren durchschnittlich um ein Viertel ihres jetzigen Satzes erhöht werden.

wird alles wie Volksspiel und Legende, aber von einer jarten Hand in die Kunst emporgelassen, die aus dem Boden der alten Romantik blüht. Das Liebespaar singt sich in einer leise schwebenden Bewegung auf altväterlichen Harmonien in ewig lebendigen Melodien an, wie schwebend im Raum der Musik, der dann von den großen Chören halbdenkhaft gefüllt wird. Ober der heidnische Bräutigam spottet mit dem Mädchenchor in einer echten tschechischen Volksweise, während die Braut an der Wiege seines Kindes die schönsten träumerischen Wiegenlieder singt, die diese Musik je erklang. Der zweite Akt ist etwas schwächer an Musik, auch durchstößt mit manchen Romantizismen, die auf neudeutschem Grund stehen, nicht auf tschechischem. Aber es gibt da ein Männerduett zwischen dem Bräutigam und seinem Schwager, das sich aus natürlichem Realismus und hoher Gelangenschaft zu einem ganz originellen Kunstwerk aufbaut.

Es ist sehr wohl, diese Musik zu hören. Man fällt durchaus nicht, daß Smetana damals schon sein Gehör verloren hatte. Die innere Musik ist um so intensiver und wahrer. Gute Sänger brachten sie und entgegen. Der neue Tenor F. J. ist hier als Bräutigam lyrischen Hochs ganz an seiner Stelle. Eine der entzückendsten Leistungen des letzten Jahres, die es heut gibt. Die Braut, die hier noch unbekannte Käthe Heiderbach, hat eine prächtige, schon timbrirte und ausdrucksvolle Stimme. Auch der Schwager und Keller des Bräutigams, Herr Dammes, fällt durch seine kontinuierliche Praxis auf. Es war die beste Einführung, die jemals in sich wandeln konnte. Als tschechisches Temperament wird er ein gutes Gegenstück sein gegen den scharfen und strengen Klemperer, dessen Adressat allen, die nicht von seiner Art sind, etwas zu überprüfbar erschien, so daß leider sein Publikumserfolg durch manche Kritik getrübt wurde und nennenswerte eine gewisse Mäßigung in seine Tätigkeit kam. Alles wird sich angieken.

Das wichtigste künstlerische Ereignis der letzten Zeit war die Renoir-Ausstellung bei Flechtelmann. Sie umfaßt die letzten Werke des Meisters, die zum großen Teil im Besitz der Familie verblieben waren und selbst in Paris noch nicht öffentlich gezeigt worden sind. Es ist sehr schön von den Schönen Renoirs, daß sie diese Kostbarkeiten zuerst nach Deutschland gegeben haben. Sie sind selbst hergekommen und man hat eine würdige Feier veranstaltet. Wesentlich Neues gegenüber dem bekannten Werke von Renoir bieten die Bilder ja nicht, aber es schwebt in ihnen ein Geist der Vollendung, der Wirklichkeitsnähe, der wie eine Schwingung von Unsterblich-

keit wirkt. Renoir stellt die Stoffe, die ihn interessieren, immer mehr auf ihre Ruhe auf ihre Entmaterialisierung, auf ihr inneres Stillleben an. Ob es ein Blumenbuket, das kleine Landschaft, eine Vereinigung von Akten, das Urteil, oder ein Konzert, es ist wie eine Erinnerung an das Leben, nicht das Leben selbst. Die Grenze zum Leben selbst wird vielleicht manchmal überschritten, weil es in diesen Art begründet ist, daß die Farbe an sich ihre Gegenstände in Werte sprechen läßt. Aber sofort kommt der Gegenstand in der Sicherung der Form, an der Renoir so viel gelegen ist, wie etwas Gezante, nur in ganz anderer Weise, nicht in primitiv und apriorisch. Denn Renoir steht in der großen Reihe der französischen Formkünstler, die mit Poussin und Bonheur beginnt, Monet und Sisley unter den Impressionisten waren reine Illusionmenschen. Gezante aber ist aus Degas und Renoir tragen ein Ideal von Form in sich, das ihre Träume wunderbar reguliert. Daher auch Degas Plakal, Flechtelmann hat früher schon die Plakal von Renoir ausgestellt, diesmal sagt er einige Skulpturen von Renoir hinzu, die das Formbedürfnis in einem anderen Grade zeigen, nicht ohne Zusammenhang mit der Kunst der Hände des Meisters, wie es Renoir auch in seinen Bildern vielleicht allzu einseitig gelebt hat. Das Thema der Kunst die das Kind singt, kann man in seinen Schwankungen vom Bild zur Plakal und wieder zurück zum Bild verfolgen. Ein Duft von Freude, wie sie Renoir als sein Lebensziel bezeichnet, schiebt durch die Ausstellung.

Gezantsabend Hilda Cressens. Ohne Frage! Hier will jemand singen. Vielleicht anfänglich gar nicht mit dem walt, wie jetzt, sondern aus einem begründeten Bedauern heraus; ein Material ist vorhanden. Was uns aber daraus am nächsten Abend im Harmoniesaal bereitet wurde, das sollte sich nicht in die Konzertsäle trauben. Diese Stimme ist vollkommen verblüht, entbehrt jeder Modulation, kennt eigentlich nur eine einseitige Paukstärke, und nicht völlig weichen und relaxes. Die Dame, die auch in zwei Akten, Hilda und H. Butterfly — nicht überzeugend konnte, sollte von dem oceanischen Fremde, auf dem sie sich durch irgend einen falkspiegeligen Meeres befindet, (stimmig) nach entropfen, wenn sie noch etwas retten will und gänzlich nach entropfen, sondern Barock, von vorn beginnen. Als Begleiter hat Herr Heinz Hirsland ist. Der mit einem Schumanns Werk sich als Solist in Mannheim pianistische Vorbereitung holen sollte.



Marktbericht

Der Marktverkehr war im Gegensatz zum letzten Samstag sehr lebhaft. Die Vorkäufer in den Verkaufsräumen waren wieder ausgefüllt und die Zufuhr ließ nichts zu wünschen übrig. Dagegen war der Absatz der Interessenten nicht besonders gut und die Hauptmenge der Käufer konzentrierte sich vor den Geflügelständen und den Fischbooths.

Der Obstmarkt wies große Bestände in Kapseln und Birnen auf, die jedoch zum größten Teile nicht verkauft wurden. In Südräumen waren neben Bananen bereits ziemlich Mandarinen und Orangen zu sehen. Die Apfelsinernte hat eingeleitet und nicht mehr lange wird es geben, so sehen wir die goldgelben Früchte des Südens überall zum Kaufe einladen.

Der Gemüsemarkt bot so ziemlich dasselbe Bild wie die Tage vorher. Reichliches Angebot in Spinat, Rosenkohl, Kürbis usw. Auch hier war der Verkehr nicht besonders hart. Anders war es bei den Geflügelhändlern, vor denen sich der Verkehr geradezu häufte. Hauptächlich waren es wieder Gänse, die angeboten wurden. In langen Reihen lagen sie, den Kopf über den Tischrand hinunterhängend, auf weißen Tüchern da. Kein Käuferlich geruht zeigte sie seine mächtigen Fettvorker, die sich in den geheimnisvollen Tiefen einer Kasserolle in den lederen Brotaustrich verwan-deln, der unter dem hehlichen Namen „Gänsefischmalzstulle“ dem menschlichen Korpus einverleibt wird. Neben diesem schmackhaften Federvieh harrten aber auch noch andere Ziel- und Bleifächer einer Aufzucht als Festtagsbraten. Neb- hühner, Enten, Hähnen und vor allem Hasen und Mehe. Der Fischmarkt wies eine sehr gute Beschäftigung auf, sowohl in Rinf- als auch in Seefischen; hier können die Verkäufer mit dem Ergebnis einträglich zufrieden sein.

Nach den Feststellungen des städtischen Nachrichtenamtes ver- rechen sich die Preise, wo nichts anderes vermerkt ist, in Wiening für das Pfund. Kartoffeln 5-6; Salatartoffeln 15; Sirring 12 bis 15; Weichkorn 8-10; Rotkorn 15-18; Stimmkohl, Stroh 60 bis 100; Karotten, Bchl. 10-12; Gelbe Rüben 10-12; Rote Rüben 10-12; Spinat 15-18; Spidelets 15-18; Knoblauch, Stroh 5 bis 10; Kopfsalat, Stroh 15-20; Endiviensalat, Stroh 7-10; Reichth, Bchl. 15-20; Meerrettich, Stroh 30-40; Suppengrün, Bchl. 5 bis 10; Petersilie, Bchl. 8-10; Kapseln 10-15; Birnen 8-10; Riffe 10-15; Orangen 20-30; Mandarinen 40-45; Trauben 90-100; Ro- hanteln 25-40; Zitronen, Stroh 5-12; Bananen, Stroh 10-15; Sch- radbutter 200-250; Landbutter 200-210; Welcher Käse 50; Domi- mit Glas 100-150; Eier, Stroh 11-12; Hühner 180-190; Hühner 100 bis 120; Karpfen 120-150; Schelen 150-180; Karpfen 120-150; Ra- beisen 40-60; Schellfische 35-40; Goldbarsch 40; Seelachs 10; See- hecht 60; Stöckfische 50; Dorsch 50-60; Dahn, lebend, Stroh 200 bis 300; Dahn, geschlacht, Stroh 200-300; Huhn, lebend, Stroh 200 bis 300; Huhn geschlacht, Stroh 200-300; Enten, geschlacht, Stroh 200-300; Tauben, geschlacht, Stroh 100-120; Gänse, lebend, Stroh 700-800; Gänse, geschlacht, Stroh 900-1000; Rindfleisch 70; Kuh- fleisch 70; Kalbfleisch 100; Schweinefleisch 110; Weiszfleisch 70; Hühnerfleisch 120; Weiszfleisch 120; Reb-Hühner 100; Reb- Hühner 150; Reb-Hühner und Reb-Kente 200-250; Wildenten 250; Wild- hühner 150-200; Salomon 250-300.

Vorträge

Mannheimer Hausfrauenbund

Die Körperkultur nimmt im täglichen Leben der Frau einen immer größeren Raum ein. Kein Wunder, daß sich auch die großen Frauenvereine und Frauenorganisationen dafür zu interessieren beginnen. Seitern abend wiederholte Frauenarbeit Dr. R. Vaemle seinen bereits im „Mannheimer Winterklub“ gehaltenen Vortrag über „Die Gym- nastik und Körperkultur im täglichen Leben der Frau und Mutter“ auf Einladung des Mann- heimer Hausfrauenbundes im alten Rathausaal.

Nach einem kurzen geschichtlichen Rückblick auf die Ent- wicklung der Körperkultur der Frau wies der Referent fol- gende Fragen auf: Warum soll die Frau Gymnastik treiben? Welche Frau soll Gymnastik treiben? Wie soll die Frau Gymnastik treiben? Die Gymnastik ist not- wendig für die Gesundheit, für die Lebensaufgabe und die Lebensfreude der Frau. Zwar darf die körperliche Erziehung nicht übertrieben werden, damit die seelische darunter nicht leidet, doch liegt das weisliche in der Frau so tief ver- dichtet, daß es durch die Gymnastik im allgemeinen nicht ver- drängt wird. Es gibt keinen Berufswech und kein Alter, das auf Gymnastik verzichten könnte. Alle Vorkräfte da- gegen sollen möglichst überwunden werden. Die Kräfte haben oft Ursache, die Mode zu verdammen. Dabei ergibt es sich oft, daß Frauen nicht der Gesundheit, sondern der Mode wegen Körperkultur treiben (siehe „Schlanke Linie“). Für die Übungen ist der frühe Morgen am besten geeignet, auf die Gefahr, daß man 5 Minuten früher Bettritte opfert. Dr. Vaemle warnte, wie er sie treffend nannte, vor der „Stroh- fächer-Gymnastik“, die so schnell wie sie aufgefammt sei, auch wieder verflöhe. In den Wechseljahren der Frau gibt es nichts Besseres als Gymnastik. Was die dritte Frage anbelangt, so sind die Ziele der körperlichen Ausbildung für Mann und Frau die gleichen, nämlich die Naturkraft des Volkes zu heben und für eine gesunde Nachkommenschaft zu sorgen. Die Wege hierzu sind für Mann und Frau allerdings grundverschieden. Alle Übungen müssen der Individualität der Frau ange- messen sein, und zwar solche, die durch Entspannung der Frau neue Kräfte aufbauen. Alle Muskelgruppen müssen zur Arbeit gewonnen werden.

Der Redner ließ daran durch praktische Vorführungen merk fünf tägliche Gymnastikübungen, denn schmalhüftige und tanzartige Gymnastik zeigen. Zum Podium hatte man den früheren Ratskellner Dr. Vaemle genommen. Dr. Vaemle warnte vor übertriebenen Sprünghüngen und vor allem vor dem So- zialismus des Rotorrades, der ein gesundheitsgefährlicher Unfall sei. Bei der Frau spielt der Fuß eine größere Rolle als beim Manne. Deshalb sollten die Übungen darauf vor- genommen werden. Die Gymnastiklehrerinnen müssen ge- schulte Pädagoginnen sein. Vom ärztlichen Standpunkt aus muß gefordert werden, daß die Übungen individuell aus- gearbeitet werden. Grundverfehrt ist dabei die Refordlung. Eine Ueberanstrengung der Kräfte bringt mehr Schaden als Nutzen. Zudem verdirbt übertriebener Sport die Schönheit der Frau. Nach getriebener Körperkultur darf es nie Er- müdung geben. Daß Sonne, Licht und Luft in erster Linie Bedingungs sind, verfehrt sich heute von selbst. Mädchen und Frauen aller Kreise sollen Gymnastik treiben und sich frei- machen von dem wehlichen romantischen Vorbild, denn un- sere Jugend muß in deutschem Sinne ertragen werden! Für seine andersonneimten Ausführungen ward dem Redner der reiche Beifall einer zahlreichen Hörerschaft, dem Präsidenten Scheffelmeier den Dank des Hausfrauenbundes anschlöß.

Veranstaltungen

Der Renn-Club Mannheim hielt am vergangenen Samstag seinen alljährlichen „Wintertag“ in dem oberen Saale der Liedertafel ab. Das Bekreben, die Mann- heimer Wasserportovereine, insbesondere die Renn-Vereine, gesellschaftlich zusammenzuführen, ist wohl gelungen. Der unterhaltende Teil des Abends, der in den Händen des be- kannten und beliebten Humoristen Schäfer lag, wurde zum Teil durch die gesanglichen Darbietungen des Doppelquartetts des Gesangsvereins „Harmonie“ Lindenhof, das durch ihre Hauskapelle unterstützt wurde, ausgefüllt. Eine Abwechslung wurde durch das lebende Bild „Paddler-John am Aben- abend“. Zwei Damen des Clubs brachten mit einem Re- nettel in Kostümen einen netten Abschluß. Dann spielte die Kapelle frohe Weisen, die Alt und Jung zum Tanze ver- einigten.

Evangelisation in der Johanniskirche wird von Sonn- tag, 4. bis 11. Dezember stattfinden. Die Süddeutsche Ver- einigung für Evangelisation und Gemeinschaftspflege hat hierzu ihren früheren Inspektor und letzten Vizepräsi- denten Ernst Krupka aus Weibingen-Stuttgart als Redner gewonnen, der von einer früheren Vortragreihe im Fried- richspark und in der Trinitatiskirche in Mannheim schon durch seine klare und volkstümliche Art bekannt ist.

Die Künstlerkette liest bei der dem Mannheimer Publikum ein Weihnachtsprogramm, in dem alle Arten ar- tistischer Darbietungen enthalten sind. Neu ist auch die Jazzbandkapelle E. zum Frolich, die nach der Vorstellung im Restaurant Clou zum Gesellschaftstanz aufsteigt.

Beseitigung des Stillagers des D 88 Berlin-Saar- brücken in Mannheim. Von den nach der Pfalz und dem Saargebiet weiterziehenden Reisenden wird es als mühslich empfunden, daß der um 8.30 Uhr aus Berlin in Mannheim einreisende Zug D 88 erst um 8 Uhr 54 nach Ludwigshafen weitergeführt wird, also in Mannheim ein Stilllegen von über einer halben Stunde hat. Die Industrie- und Handels- kammer Ludwigshafens hat die Beseitigung des Stillagers als wünschenswert bezeichnet, zumal wichtige Anschlüsse nach der Pfalz nicht verloren gehen.

Ein Jubiläum 40jähriger Tätigkeit begehrt heute Herr Georg Dulich, Werkmeister bei der Sa. Kaufmann G. m. b. H., Dafenstraße 68.

Kommunale Chronik

Heddesheim, 30. Nov. Aus der jüngsten Gemein- deversammlung ist zu berichten: Nachdem etwa 60 v. D. der Hauseigentümer mit der Gasfernverföhrung ein- verstanden sind, sollen die Einzelanmeldungen dem Gaswerk Mannheim zur gefl. weiteren Veranlassung vorgelegt werden. — Die Fernmittelfreiheit soll, vorbehaltlich der Zu- stimmung des Bürgerausschusses, eingeführt werden. — Von der Erhebung einer Gemeindefiersteuer soll abgesehen werden. — Einem Gesuch wegen Wohnungszugang soll unter der Voraussetzung entsprochen werden, daß ein Woh- nungswechsel mit einer hiesigen wohnungsfähigen Familie in Frage kommt. — Von Verfügungen des Bad. Bezirksamts Heidelberg über die Überhaltung und Erweiterung der Hofpferweide wurde Kenntnis genommen.

Seidelberg, 30. Nov. Der gemischt-beschließende Aus- schuß hat sich damit einverstanden erklärt, daß die Vor- schläge an die städtischen Beamten usw. für die Monate Dezember und Januar weiter gewährt werden.

Heidelberg, 30. Nov. Die Pächterinnen von Gemein- degrundstücken für das Rechnungsjahr 1936-37 wurden in der städtischen Gemeindeversammlung wie 1935-36 festgesetzt. Die Auflage auf die Bürgeremphyteuten wurde wie folgt fest- gesetzt: 1. Klasse 13,75 Rm., 2. Klasse 10,25 Rm. und 3. Klasse 7 Rm. — Dem Ertrich des städtischen Unterfuchungsamtes Mannheim über Vertragserneuerung der Lebensmittel- kontrollen wurde nicht stattgegeben. — Der Antrag der Stadt- fache Hedenheim um Uebernahme der Kosten für den Nacht- telefondienst wurde abgelehnt. — Von der Verfügung des Bezirksamtes 1 Mannheim über Vorhänge und Arredaturen in der Kriemhildstraße wurde Kenntnis genommen, bezgl. von der Verfügung des Bezirksamtes 5 Mannheim über Aufstellung der abgehoberten Gemarfung Schweginger Hardt. — Dem Antrag des Heideberger Wasser- u. Straßenbauamtes vom 12. November bezüglich Abgabe einer Erklärung über die städtische Straßenunterhaltung der Straße Heilmann- Hedenheim wegen Eröffnung einer Kraftwagenlinie wurde stattgegeben. — Zwei hiesigen Bürger wurde je ein Vaudorleben in Höhe von 1000 A erteilt.

Heidelberg, 30. Nov. Aus der jün- gsten Bürgererversammlung ist folgendes zu berichten: Der Gemeinderat hat beschlossen, das Gemeindehaus Haupt- straße 51 zum Preise von 1000 RM. an Felix Diez, Tag- löhners-Eheleute hier, zu verkaufen. Am Tage der Auf- lösung haben die Käufer eine bare Anzahlung von 600 RM. zu leisten. Der Rest mit 1000 RM. wird durch Eintragung einer Siderungsabpfandpfand an Gunsten der Gemeinde gesichert. — Zur Erhaltung einer Wasserleitung mit Pumpwerk und Hausanschlüssen soll ein weiteres Kapital von auf. 20 000 RM. aufgenommen werden, und zwar: a) Bei der Sparkasse in Neckargemünd 10 000 RM., verzinstant auf 10 Proz. jähr- lich; b) bei der Bad. Girozentrale, Zweiganstalt in Karf-ruhe, der Betrag von 15 000 RM. und c) bei der Fürsorgekasse für Gemeinde- und Körperkulturbetriebe in Karlsruhe im Be- trage von 5000 RM. Die beiden Punkte wurden vom Bür- gerversammlung einstimmig genehmigt.

Kleine Mitteilungen

Vom 1. Januar an wird das Meersburger Ge- meindeblatt sein wöchentliches Erscheinen einstellen und vorläufig bis 1. Juli nur noch alle 14 Tage herauskommen. Am 29. Juli 1919 ist das Gemeindeblatt zum erstenmal erschienen und hat seitdem in 450 Nummern rund 6000 Artikel gebracht, die alle aus der Feder des Schriftstellers des Blattes, Bürgermeister Dr. Moll, stammen.

Die Koblenzer Stadtratsversammlung hat eine endgültige über die Deckung des im Haushaltsplan der Stadt enthaltenen Fehlbetrages von 14 Millionen A der inzwischen auf 1,7 Millionen A angewachsen ist, zu beschließen. Sie lehnte einstimmig die von der Stadterwaltung vorgeschlagene Erhöhung der Grund- und Gebäudesteuer von 275 auf 300 und der Gewerbesteuer von 325 auf 350 v. D. ab.

Aus den Rundfunk-Programmen

Freitag, 2. Dezember

- Deutsche Sender: Berlin (Welle 432,5) 21.00 Uhr: Orchesterkonzert, 22.30 Uhr: Unterhaltungskonzert der Kapelle H. Gaden. Dresden (Welle 822,4) 20.15 Uhr: Die Funkkapelle spielt, 21.15 Uhr: Uebertragung von Weizsäcker. Frankfurt (Welle 425,6) 18.00 bis 19.00 Uhr: Schallplatten, 19.30 Uhr: Hausfrauenmittags, 20.00 Uhr: Uebertragung aus dem Saal des Saalbauers; Konzert der Musikgesellschaft, dann Uebertragung von Koffel: Spätkonzert. Hamburg (Welle 694,7) 20.00 Uhr: „Tramer Kreis“ Uebertragung vom Café Deutschland, 20.30 Uhr: Konzert der Orchester. Köln (Welle 829,7) 20.00 Uhr: Symphoniekonzert, 20.30 Uhr: „Admetos“ (Oper), dann Tanzmusik. München (Welle 606,7) 19.00 Uhr: „Die Bekehrte“ von W. A. Mozart. Leipzig (Welle 655,8) 20.15 Uhr: Symphoniekonzert, 22.30 Uhr: Tanzmusik. Stuttgart (Welle 870,7) 18.30 Uhr: Schallplatten, 19.15 Uhr: Konzert, 20.00 Uhr: Uebertragung von Frankfurt.

- Norddeutsche Sender: Davenport (Welle 1004,3) 20.45 Uhr: Sendespiel: „Die Rolle von Berlin“ von S. K. K. Radio-Paris (Welle 1750) 18.00 Uhr: Konzert, 21.30 Uhr: 2 Sendespiele: „Der Geisler“ von Weizsäcker und „Die heimliche Ehe“ von S. K. K. Mailand (Welle 315,8) 20.45 Uhr: Gemischtes Konzert, 22.00 Uhr: Sirenenkonzert. Rom (Welle 460) 20.40 Uhr: Leichtes Musik. Wien (Welle 517,2) 20.30 Uhr: Kammermusik (Dresdner Streich- quartett). Bern (Welle 411) 20.20 Uhr: Konzert, 21.20 Uhr: Orchester von Kurpaal. Zürich (Welle 885) 20.00 Uhr: Erntes Konzert, 21.20 Uhr: Unterhaltungskonzert. Prag (Welle 348,9) 20.10 Uhr: Deutscher Abend, 21.20 bis 22.00 Uhr: Puppenspiel, 22.20 Uhr: Uebertragung aus dem Karol mit dem Sirobrady.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott

Marktplatz 6/2, 6

Liefert an Belohnungen komplette Radioanlagen zu hohen Preisen. Erklärliche Kaufpreiser und familiäres Zubehör. Accumulatoren-Ladestation.

Aus dem Lande

Personalveränderungen im badischen Staatsdienst

Es wurden zu Rektoren ernannt: Die Ober- lehrer: Hechtmann Robert, Kläffer Josef, Schütz Albert, Polzer Rudolf, Kolmerer Julius, Pittener Adolf, Störke Josef und die Oberlehrerin Schab Henriette, sämtliche in Frei- burg.

Die Oberlehrer: Wintermantel Adin, Vacker Wilhelm, Volkherth Julius, Vahl Alois, Pfeifer Julius, Schwabe Georg, Schmitt Georg, Schwaab Friedrich, und die Ober- lehrerin Schind Paula, sämtliche in Heidelberg.

Die Oberlehrer: Lana Emil, Reuther Friedrich, Sallier Emil, Fris Otto, Bauner Albert, Ruf Karl, Glaser Franz, Kohler Franz, Gerhardt Emil, Maurer Karl, Stelchauer Wilhelm, Ruy Eugen, Wansch Emil, Reuber Heinrich, Albrecht Otto, Röhler Franz, Kaper, Hermann Karl, Dörsch Emil, Van Arburg, Röhner Jakob, Reiser Theodor, Eiserl Franz, Braun Johann, Hauptlehrer Paier Hermann, die Ober- lehrerinnen: Gebhard Berta und Winterer Anna, Fortbil- dungsleiterin Ulmerich Friedrich, Fortbildungsaufsicht- oberlehrerin Wundt Emma, sämtliche in Karlsruhe.

Die Oberlehrer: Schumacher Adolf, Daaf Josef, Stohl Heinrich, Serauer Gustav, Schuermann Friedrich, Gode- mann, Winter Ludwig, Schädle Wilhelm, Winterhauer Gustav, Schorf Karl, Röhler Christian, Riebel Otto, die Ober- lehrerin Bachmann Emma und die Fortbildungsaufsicht- oberlehrerin Rodolinski Marie, sämtliche in Pforzheim.

Die Oberlehrer: Kirchner Franz, Döbele Friedrich, Rudolph Karl, Selb Karl, sämtliche in Baden-Baden.

Die Oberlehrer: Braun Leo, Kleber Peter, und Dis- schausbaulehrer Vinnebach Karl, sämtliche in Bruchsal.

Die Oberlehrer: Dietrich Anton, Franck Karl, Gasser Friedrich, und die Hauptlehrerin Bauer Luise, sämtliche in Konstanz.

Die Oberlehrer: Debel David, Krauth Hugo, beide in Lahr.

Die Oberlehrer: Daß Berner, Eidel Karl, beide in Dillenburg.

Die Oberlehrer: Jeller Anton, Scherer Gottfried, Beck Josef, Behringer Karl, sämtliche in Durlach.

Die Oberlehrer: Maier Eugen, Maurer Josef, beide in Rastatt.

Oberlehrer Bader Oskar, in Singen a. A.

Die Oberlehrer: Behringer Adolf, Winter Josef, beide in Willmann.

Hauptlehrer Schröder Heinrich in Weinheim.

L. Heidebach, 30. Nov. Der Landwirt Wilhelm Schinger ließ aus sämtlichen Häusern den Wein in den Keller laufen und überhäutete die Bürde und Salz- fleisch aus einer unlangst vollzogenen Schachtung mit Uffel. Der Mann wurde dann zur Untersuchung in die psychiatrische Klinik nach Heidelberg überführt.

X Radolfzell, 28. Nov. Heute können die Gebeute Welt in das Fest der goldenen Hochzeit begeben. Außerdem feiert der Jubilar seine 20jährige Angehörigkeit zur Feuer- wehr. Ferner ist er über 50 Jahre Musiker und war früher Militärkapellmeister. Später gehörte er viele Jahre der Radolfzeller Stadtmusik an.

\* Freiburg i. Br., 1. Dez. Seit einiger Zeit herrschen im Glottental die Mafers und die Grippe so hart, daß in Unterglottental die Volksschule geschlossen werden mußte. Besonders die Masernerkrankungen sind sehr zahl- reich. Die Krankheit hat bereits auch zwei Todesopfer gefordert.

Advertisement for 'Frische Rest' margarine. It features an illustration of a woman in traditional dress and a child. Text includes: 'Der Weihnachtsabend wandert von Haus zu Haus -- Mit einem Glas Milch und einem Stück Brot -- Und aufs Brot die frische Rest'. Below the illustration, it says: 'Denn diese bayerische Kernmargarine aus den M W Nürnberg vereinfacht zum ersten Mal höchste Nährkraft und höchsten Wohlgeschmack. Vitamine und Alpenmilch.' At the bottom, it reads: 'Zu jedem Pfund der Tafelmargarine „Frische Rest“ verleihe man gratis den neuesten Band der Rest-Hausbücherei!'

Zu jedem Pfund der Tafelmargarine „Frische Rest“ verleihe man gratis den neuesten Band der Rest-Hausbücherei!



# Ein Blick über die Welt

## Kinder als Stierkämpfer!

Die Sensationen des Stierkampfes, die von den Spaniern so leidenschaftlich ausgeübt werden, sind um eine neue vermehrt worden: zwei Kinder, 11- und 13-jährige Knaben, erringen jetzt, nach den „Mannheimer Nachrichten“, in der Arena Triumphe und beweisen, daß auch schon die zarte Jugend sich in einem Sport übt, der bisher nur ausgewachsenen Männern vorbehalten war. Der 13-jährige Manuel und der 11-jährige José Vientida sind die beliebtesten Stierkämpfer in Mexiko, die jedesmal bei ihrem Auftreten mit frenetischem Jubel begrüßt werden und 300 000 Dollar im Jahr verdienen. Wie sie zu dieser Laufbahn kamen, erzählt Care Oudley in einem amerikanischen Blatt.

Der Papa Vientida war seiner Zeit ein großer Matador in Spanien, aber eine schwere Verwundung zwang ihn, den Stierkampf aufzugeben. Er versuchte es nun mit allem Möglichen, aber hatte kein Glück. Da ließ ihn eines Tages der Bürgermeister von Sevilla rufen und fragte ihn, ob er seinen beiden, damals 6- und 13-jährigen Knaben erlauben würde, bei einem Stierkampf zu wohlthätigen Zwecken aufzutreten. Er war darüber sehr erstaunt, erfuhr aber, daß die beiden Jungen auf den öffentlichen Spielplätzen immer als Stierkämpfer sich vorführen und durch ihre Geschicklichkeit in ganz Sevilla berühmt seien. Man sollte kleine Stiere verwenden, und es sollte dafür eine hübsche Summe gezahlt werden. Der Vater bewang also seine Bedenken und gestattete Manuel und José in der „Bolsita de Toros“ aufzutreten, wo sie unachtereuten Beifall ernteten. Nun kamen Anträge von allen Seiten an die beiden Jungen, zuerst wurden sie für jeden Kampf mit 5000 Peseten bezahlt; als aber ihr Ruhm stieg, verlangte der Vater 12 000 Peseten und erhielt sie.

Die beiden Knaben waren so geschickt und läßt den Stieren gegenüber, daß das Publikum nun auch von den erwachsenen Stierkämpfern dieselben Leistungen forderte. Das war diesen natürlich sehr unangenehm, und da der Erfolg der Knaben ihnen überhaupt ein Dorn im Auge war, setzten sie einen Erlaß durch, der das Auftreten von Knaben unter 15 Jahren in der Arena verbot. Der Vater Vientida sah sich also seiner glänzenden Einnahmequelle beraubt, und da er wußte, daß auch andernwärts Stierkämpfe geschätzt werden, ging er mit seiner Familie nach Mexiko. Hier wollte zunächst sein Unternehmerruhm die beiden Jungen aufstehen lassen, denn man hielt es für unmöglich, daß die zarthalbedigen

kleinen Kerlchen etwas gegen Stiere leisten könnten. Vientida kaufte also selbst ein paar Stiere, mietete eine Arena und veranstaltete einen Stierkampf, der das größte Aufsehen in Mexiko erregte. Seitdem sind die beiden Knaben die beliebtesten Stierkämpfer im Lande und erhalten für jeden Kampf 12 000 Pesos oder 6000 Dollar. Der Vater gibt jedem von ihnen einen Peso täglich als Taschengeld. Auch sein dritter Junge, der erst neun Jahre alt ist, schaut sich nach der Arena, und als man ihn einmal hineinschickte, um ihm dieses Verlangen abzugewöhnen, erlegte er einen Stier. Wenn die beiden Knaben, in die üblichen leichten Kostüme mit breiten Goldstreifen gekleidet, an der Spitze ihrer „Cuadrilla“ die gewöhnliche Parade um die Arena vor dem Gesicht machen, so schließt die Personifizierung ihr Auftreten, dann bricht bereits ein unachtereuter Beifallssturm los, und während des ganzen Nachmittags, an dem sie ihre waagemutigen Künste zeigen, hört man das Gebell der 20 000 Verehrer, die den jugendlichen Toreros jubeln.

Die Gewandtheit und Kühnheit der beiden ist aber auch erstaunlich; niemals verlieren sie ihre Kaltblütigkeit von dem ersten gräßlichen Schwingen der mit roten Streifen besetzten Geißel bis zu dem gefährlichsten Spiel mit dem kleinen roten Tuch, unter dem das Stahlmesser verborgen ist. Manuel und José vollbringen Tricks, die kein erwachsener Kämpfer wagen würde. Von den hochgelegenen Stiegen der Arena sehen sie wie Zwergchen aus gegenüber den mächtigen Tieren, aber die Stiere mit denen sie kämpfen, sind kleiner als die gewöhnlichen, da die Knaben noch nicht groß und stark genug sind, um ausgewachsene Stiere zu erlegen. Mit der Geschwindigkeit eines Blitzes springen sie unter die Nase des wütenden Stieres; seine Hörner streifen die goldnen Tressen, aber dann schieben sie schnell beiseite, das rote Tuch hinter sich herziehend; sie schieben den Stier am Schwanz, fassen ihn zwischen den Hörnern, und wissen mit einer fast unmerklichen Bewegung des Körpers auszuweichen. Sie lassen zu den Fußstapfen empor, machen lustige Gebärden und wissen so die Menge fortgesetzt zu unterhalten. Bis schließlich der Augenblick des Todes kommt, in dem der jugendliche Held den Stier annimmt und mit lächerlichem Stolz des Samertes erleidet. Sie haben schon einige kleinere Verletzungen erlitten, sind aber mit Leib und Seele beim Stierkampf und werden von der Menge vergrößert.

**Meist als 10 000 Mark für das Buch eines lebenden Autors**

Ist sicher ein Rekordpreis. Die Summe wurde für ein Exemplar eines Werkes gezahlt, das der englische Oberst Lawrence im Jahre 1926 unter dem Titel „Sieben Völker der Welt“ über seine Kriegserlebnisse in Arabien veröffentlicht hat. Das Buch wurde nur in hundert Exemplaren gedruckt und an einen eig. begrenzten Kreis von Liebhabern zum Preis von 400 Mark für das Exemplar verkauft. Die beschriebene Auflage hat zur Folge gehabt, daß der Preis außerordentlich in die Höhe gegangen ist. Bei früherer Gelegenheit sind bei der Versteigerung von 8000 und 10 000 Mark für ein Exemplar bezahlt worden. Der letztbeschriebene Preis, der bei einer Versteigerung erzielt wurde, beläuft sich auf 11 400 Mark. In den Vereinigten Staaten von Amerika ist dasselbe Buch in einer Auflage von nur zehn Exemplaren gedruckt worden. Diese Exemplare sind selbstverständlich nie in den Handel gekommen, sondern sofort in die Hände von Liebhabern übergegangen, die für das einzelne Exemplar eine Summe von 80 000 Mark bezahlt haben sollen.

**Klub „Falsch verbunden“**

Die Damen des Telephonamts der englischen Stadt Hull haben einen neuen Einsatz gehabt, sie gründeten eine „Wong Number Club“ zu deutsch: „Falsch verbunden“. Der Klub veranfaltete ein Fest, und alle Telephonamtsnehmer wurden fernmündlich eingeladen. Der Klub hat sich als ein sehr angenehmes und interessantes Unternehmen erwiesen. Die Teilnehmerinnen sind sehr zahlreich und die Festlichkeiten sind sehr schön. Die Damen hoffen, daß die Festlichkeiten des Vereins der Telephonistinnen etwas mehr Verbreitung entgegenbringen.

**Die schließende Entsch.**

Während des zweiten Aktes der Vorstellung des Deutschen Theaters in Prag gab der Direktor Anton Entsch ein Alt-Repertoire von der Gaieria an die Schiffe an einer Theaterprobe, die einem Festspiel ähnlich sah, in der Richtung gegen die Bühne an. Die Schiffe veranfaltete unter den Anwesenden Bekanntheit. Der Direktor wurde feierlich begrüßt und zum Volkstheaterkommissar ernannt. Die Vorstellung wurde nach seiner Beurlaubung nicht mehr gegeben. Der Direktor gab bei seiner Beurlaubung an, daß er durch die Schiffe auf sich aufmerksam machen und die Entschloßung der Direktion des Theaters über seine dramatischen Arbeiten beschleunigen wollte, die er zur Aufführung einereicht hat und über die bisher noch keine Entscheidung vorliegt. Er beschloß die Direktion des Theaters, die er nur Werke Reichödenischer Aufführung und nicht aus der Hand von tschechoslowakischen Staatsangehörigen.

**Afrika**

**Ungeübliche Geschosse**

Eine eigenartige „Schlacht“ fand vor einiger Zeit in den nördlichen Teilen der nordafrikanischen Wüste zwischen einer Gruppe von Amerikanern und einer Gruppe von Arabern statt. Die Amerikaner hatten eine kleine Dampfer „Mile“ erlitten Schiffbruch, indem er auf kleine Felsklippen in der Nähe von Cap Bon aufgelaufen war. Die Araber hatten eine kleine Dampfer „Mile“ erlitten Schiffbruch, indem er auf kleine Felsklippen in der Nähe von Cap Bon aufgelaufen war. Die Araber hatten eine kleine Dampfer „Mile“ erlitten Schiffbruch, indem er auf kleine Felsklippen in der Nähe von Cap Bon aufgelaufen war.

**Brazilien**

**Eine Rettungs-Expedition in den brasilianischen Urwald**

Am 10. Dezember wird der Kommandeur D'Almeida an der Spitze einer Expedition von Rio de Janeiro nach dem brasilianischen Urwald aufbrechen. Die Expedition besteht aus 20 Mann, darunter 10 Soldaten und 10 Zivilisten. Die Expedition hat die Aufgabe, eine Gruppe von 1000 Indianern zu retten, die in den Urwald geflohen sind. Die Expedition wird von einem Dampfer begleitet, der die Expedition nach Rio de Janeiro bringt.

### Deutschland

**Ein weiblicher Strahendrauber**

Kürzlich besuchte ein Viehhändler ein Lokal in Berlin. Plötzlich trat die 13-jährige Anita Barzowski, die sich durch Blumenhandel in den Lokalen ernährt, den Kaufmann an und forderte ihn auf, für sie und die anderen Waise Bier auszugeben. Der Viehhändler entsprach diesem Wunsch. Er erhob sich nach einiger Zeit, besah die ganze Szene und ging fort. Gleich nach ihm entfernte sich auch die Barzowski.

Später wurde in der Nähe des Lokals der Viehhändler beschuldigt und aus zahlreichen Kopfwunden blutend auf dem Bürgersteig aufgefunden. Als der Mann wieder zu sich kam, gab er an, daß das Mädchen ihn angefallen und durch einen Rinnhaken zu Boden geschlagen habe. Gestohlen waren ihm, wie er feststellte 1000 Mark Geld und ein Auslösungsdienstbescheinigung der Stadt Essen über 4000 Mark. Kriminalkommissar Piffigkeit und seine Beamten ahnen den Spuren nach und ermittelten bald, daß es sich bei dem unbekanntem weiblichen Strahendrauber um die 13-jährige Anita Barzowski handelte, die in der Friedländerstraße wohnt. Dort wurde sie ermittelte und festgenommen. Inzwischen hielten die Beamten eine Hausdurchsuchung ab und förderten eine ganze Menge neuer Sachen zu Tage. Als sie damit auf der Wache erschienen, hing die Barzowski an zu toben und konnte nur mit Mühe und Not gebändigt werden.

Die Barzowski war früher Artistin. Sie hatte eine zeitlang in einer Hörschule Unterricht genommen und dann auf Kummelplätzen geholt. Sie ist schon vielfach vorbestraft. Nach Abschluß der Vernehmung wurde sie dem Untersuchungsrichter vorgeführt, der den Vorfall feststellte.

### Das Trachtenfest der Badener in Berlin

Aus Berlin wird berichtet: Der Verein der Badener in Berlin veranstaltete am vergangenen Samstag sein 20. badisches Trachtenfest, an dem weit über 1000 Personen teilnahmen. Man sah unter den bekannten Berliner badischen Persönlichkeiten vor allem den badischen Gesandten Dr. Pöschel mit seiner ebenfalls in Tracht erschienenen Gattin. Ferner nahm an dem Fest eine große Anzahl von Gästen und Vertreter anderer süddeutscher Landmannschaftlicher Vereine, in der Reihe der Würtemberg, der Berliner Bayerische Verein teil. Auch Glas- und Porzellanwaren waren zum Fest gekommen mit den gelb-rot-gelben Fahnen, mit denen der Saal geschmückt war, ein farbenfrohes Bild ergab. Schon um 9 Uhr entwickelte sich ein lebhaftes Treiben. Gegen 10 Uhr wurde der impulsive Festzug zusammengestellt, dem die Idee eines Schellenmarsches auf dem Festplatz zu Grunde lag. Hinter einer Banerzunft kamen die Festteilnehmer unter Führung des Ortsbürgermeisters, der Gemeindeführer und -Schreiber und der zu Gast geladene Berliner Liederkreis. Dahinter sah man Vereine und die Feuerwehr und mehrere hundert in süddeutscher Tracht erschienene Gäste. Nach einem Festvortrag kam als Bürgermeister von Langwies der erste Vorsitzende des Vereins der Badener, Reinhard, der eine vielbeachtete Rede hielt und der eine ebenso lustige Rede des Bürgermeisters eines Nachbarortes folgte (Herr Wutzler), die im Dialekt vorgetragen wurde. Dann folgte der seit Jahren beliebte Trachtenmarsch des Badener Vereins unter Leitung des Herrn Deubel. In dem Tanz „Bater und Sohn“ ist noch ein neuer „Glockentanz“ hinzugekommen, der allgemeinen Beifall fand. Im Laufe des Abends fand dann noch eine Auszeichnung der schönsten Trachten statt. Unter den Preisjuratoren waren Frau Angerheim-Karlstraße, Frau Rein-Kastell und Frau Sohn, außerdem noch die Herren Hanmer (der Schriftführer des Vereins) und Schmeider aus Jell a. O. Bei bester Stimmung ging das Fest bis in die frühen Morgenstunden.

### Was ist Einkommen?

Mancher ist sich vielleicht noch nicht klar darüber, was eigentlich der Begriff „Einkommen“ bedeutet. Um dem dringenden Bedürfnis der Klärung zu genügen, geben wir daher nachstehend die Begriffsklärung:

Das Einkommen läßt sich definieren als der Uberschuss, der dem einzelnen von der Gesamtheit der — soweit sie nicht im Gelde bestehen, in solchen nach ihrem Werte in Rechnung zu stellenden, ihm in einer bestimmten Periode aus dauernden Quellen zur Gewinnung von Mitteln zur Bedürfnisbefriedigung ausreichenden Reinerträge und Ausgaben nach Abzug des Gesamtertrages der — soweit sie nicht in Geld bestehen, ebenfalls in solchen umzurechnenden — innerhalb derselben Periode bei solchen Extragattungen durch Zurückbleiben ihrer Reinerträge hinter den Verbundkosten erklärten Verluste und der dritten auf Grund besonderer Rechtsmittel zu gewährenden periodischen und daher aus den periodisch wieder-

### lehrenden Einnahmen zu bestreitenden Sachgüterleistungen

verbleibt und daher von ihm ohne Verminderung des Geldwertes seines bei Beginn der Periode vorhandenen gemessenen Vermögens verdrängt werden kann, soweit er aber nicht verbraucht wird, mithin dieses Vermögen vermehrt.

So zu lesen im Handbuch des Reichssteuerrechts von Dr. jur. Georg Strug, Senatspräsident am Reichsfinanzhof, 4. Auflage S. 209.

### Frankreich

**Gefährliche Ausbeutung einer Opiumhöhle**

Die Polizei in Marseille hatte von der Existenz einer Opiumhöhle in der Villa Mac-Farlane Kenntnis erhalten. Die mit der Ausbeutung beauftragten Sicherheitsbeamten nahmen die Pächterin der Villa in ein sofortiges Verhör, die plötzlich einen Revolver zog und mehrere Schüsse auf die Beamten abfeuerte. Der eine von diesen erhielt einen Schuß durch den Oberkörper, während ein anderer in einen Schuß in den Magen und Arm erhielt. Die beiden Verletzten fanden sofortige Aufnahme im Hotel-Dieu. Die Täterin wurde der Staatsanwaltschaft übergeben.

### Belgien

**Eine ganze Familie durch Gas ver Giftet**

Den Bewohnern eines Hauses in Mariaburg bei Ekeren fiel es auf, daß sich in der Wohnung einer vierköpfigen Familie niemand regte. Nach gewaltsamer Öffnung der Türe fanden sie die ganze Familie, bestehend aus Vater, Mutter und zwei Kindern im Alter von 3 und 7 Jahren, durch Vergasung ver Giftet vor. Das Unglück ist auf einen Defekt an der Gasleitung zurückzuführen.

### England

**Ein Londoner Juwelieregeschäft geplündert**

Ein Aufsehen erregender Juwelenraub wurde in New Bond Street ausgeführt. Die Diebe machten für über 100 000 Mark Beute. Sie brachen zunächst in die Räumlichkeiten eines Juweliers ein und gelangten von dort durch den Fußboden in den darunter liegenden Laden, der hell erleuchtet war, hinter einem Gelschrank unter dem Verkaufstisch, der durch das Bodenfenster bemerkt beobachtet werden konnte, haben sie trotzdem geöffnet und sämtliche darin befindlichen Schmuckgegenstände außer einer einzigen außerordentlich wertvollen Diadem herausgeholt. Die Diebe haben auch noch ein, was im Laden an Wertgegenständen leicht erreichbar war.

### Von einem Tiger erschossen!

George Dendworth Dillon, Anwalt in Allahabad, schießt eine regelrechte Fehde mit einem Tiger, der seit langem die Gegend von Allahabad unsicher machte. Er war ein sogenannter „Menschentöter“, weit und breit gefürchtet, der allen Nachstellungen zu trotzen wußte. Dillons erste Begegnung mit ihm lag schon zwei Jahre zurück; es war eigenartig genug. Bei einer Treibjagd hatte er seinen Stiefvater in einem Baum genommen. Von dem Lärm der Treiber erschreckt, war plötzlich der Tiger aufgetaucht, der seinen Weg gerade unter dem Baum mit Dillon kreuzte. Im Jagd-eifer machte dieser eine zu rasche Bewegung, verlor das Gleichgewicht, fiel herab und landete ausgerollt auf dem Rücken der erschrockenen Kabe. Ein rascher Stief mit der Zunge, dann verschwand das Raubtier im Dschungel, während Dillon noch lange die Erinnerung an dies erste Abenteuer in Form eines gebrochenen Armes bewahrte.

Er hätte eigentlich zufrieden sein sollen, daß dies Abenteuer so glimpflich für ihn abgelaufen war, doch er dachte anders darüber. Er schwur, dem Tiger bei der nächsten Begegnung den Garaus zu machen. Mehrere Monate vergingen, ohne daß die beiden Gegner einander zu Gesicht bekamen. Eines Tages ließ Dillon wieder auf den „Menschentöter“, den er an einigen Eigentümlichkeiten der Bekleidung sofort erkannte. Auf seinen Schuß zuckte das Tier, dann verschwand es wieder im Dickicht. Die herbeigekommenen Treiber waren seine Hinein, feuerten ihre Flinten ab, kurz, machten einen tollen Lärm, doch nicht näher kam; der Tiger mußte, nur leicht getroffen, das Weite suchen. Dillon war schon im Begriff, den Platz zu verlassen, doch vorher wollte er selbst noch kurze Rache nehmen. Das Herz fand ihm fast still, als er in das Dickicht eintrat und das Raubtier unmittelbar vor sich sah. Der Anwalt glaubte sein letztes Stündlein

gekommen, doch auf einige Schritte der eingeschobenen Pfeile sprang jenes wieder in den Dschungel, nicht ohne seinen Verfolger durch einen furchtbaren Frankenschuß schwer verletzt zu haben.

Während Dillon langsam anwand, beschäftigten sich seine Gedanken nur damit, wie er seinem Feinde beikommen konnte. Der ihn nun schon zweimal fast ergriffen hatte, Tiger schickte er durch das Dschungel in den folgenden Augenblicken erfolgreich. Dillon sah den Tiger wiederholt, jedoch zum Schuß zu kommen. Vor kurzem veranlaßte er nun wieder eine große Treibjagd, auf der er endlich zum Schuß gelangen sollte. Das Glück schien ihm bald; er schickte seinen Stiefvater der Tiger auf, Dillon feuerte mehrmals auf ihn ab. Endlich war der Kampf entschieden; der unglückliche Schütze triumphierte und sah schon im Weite das Weite. Die Felle des toten Feindes sein Haus in Allahabad legen. Er wartete einige Minuten, um sicher zu sein, daß die Wunde auch wirklich erledigt war. Sie ruhte sich nicht, doch er nahm sich der Tiger bei der Ankunft seine Wunde, die er nicht heranzog. Gerade diese Vorsicht sollte ihm zum Verhängnis werden. Er war bis auf zwei Meter an den Tiger gekommen, der Thier herangekommen, als dieser sich plötzlich aufrichtete und auf Dillon los sprang. Vollkommen überrollt rief der Mann den Kolben seiner Waffe dem Tiger entgegen. Dieses schlug danach, und das Gewehr entlief, die Kugel durchschloß die Lunge des unglücklichen Jägers, der beschleunigt niederfiel. Nicht neben ihm lag der noch nahe Kabe, den Wundenknoten im Nacken. Dillon wurde nach Allahabad ins Krankenhaus gebracht, wo er seinen Verletzungen erlag. Er war — so unglücklich es klingt — von einem Tiger erschossen!





# Das Signal

Roman von Frank Arnau

17) Aber das ist ja noch nicht das Schlimmste. Das Schlimmste ist, daß der Lebensjohren ein meinem Vater wertvoller Ansehender unserer Gasse war. Er sollte einen Degen, den mein Vater mir zum Geschenk bestimmt hatte, ausführen. Meine Eltern, die nicht darauf geachtet haben, daß mein Vater noch jetzt in der Reparaturwerkstätte steht, — es graut mir vor ihm, ich wage ihn gar nicht mehr anzusehen — nehmen an, daß der Mann ihnen durchgegangen sei. —

Der Arzt lautete gespannt. Dann meinte er: —

„Ja, geben Sie Ihre Eltern denn nie danach erkundigt, wo Sie Ihre Tage verbringen?“

„Ja, meine Eltern sind daran gewöhnt, daß ich mir mit meinen eigenen Gedanken die Zeit vertreibe. Sie halten diese Krankenpflege für eine meiner vielen Karrieren. Aber —“

Der Arzt unterbrach sie plötzlich, als könnte ihn ein Gedanke nicht mehr loslassen:

„Dann müssen Sie doch seinen Namen und seine Herkunft erfahren können? Nun wir wollen uns einen Zeitungsplan anschauen: Der Patient darf heute zum ersten Male in den Garten gehen. Ich werde dafür sorgen, daß der Teil des Gartens, wo er sich aufhält, menschenleer sein wird. Sie werden mit ihm in die Frühlingstluft hinausgehen. Das wird sicher mit ihm einwirken. Und dann erzählen Sie mit einem Male, als ob sein Unglücksfall noch kein Tag verfloßen sei, von seinem Dienst, von dem Degen, von ihrem Herrn Vater, von seinem Dienst, von seiner Heimat, überhaupt, von allem, was Sie wissen, nur von seiner Vergangenheit bis zu dem Moment des Zusammenstoßes, wobei Sie diesen ausführlich schildern müssen; plötzlich reden Sie ihm mit seinem Namen an —“

Er gab ihr noch ausführlichere Verhaltensmaßregeln.

Er wollte damit das Gespräch beenden. Aber da kam ihm ein klarer Gedanke, daß er doch eigentlich wissen mußte, wer die junge Dame ihm gegenüber sei. Nicht Reugier diktierte seine Frage, sondern der Wunsch, mehr Klarheit zu gewinnen:

„Sprechen Sie“, wandte er sich an Etty, „aber — wer sind Sie eigentlich?“

Etty hielt fest dem ersten Tage diese Frage bangend erwidert. Sie fürchtete sich, da durch die Preisgabe ihres Namens die Wahrscheinlichkeit bestand, daß ihr Vater alles erfahren würde. Nun aber, da so vieles sich änderte, konnte sie

ruhig der Frage beantworten. Als dieser hörte, daß die Tochter John Whites die fürsorgende Pflegerin des Fremden sei, konnte er kaum ein leises Gefühl des Unbehagens loswerden. Wissenschaftler, der er war, erstreckte er nur die Ideale seines Bruders. Immer weniger Gefühl für Geld oder gar Reichtum fand sich bei ihm vor. So stand er stets reserviert den Gelbbarhokrat gegenüber. Seine Welt war die der Armen, der Kranken, der Hilfsbedürftigen. Schon bereute er seine allgütige Gabe an den Fall der Mütterärztin. Da aber sah er im Geiste den Kranken vor sich, der sein Gedächtnis verlor. . . . Bevor Etty die kaum merkliche Veränderung gewahrt wurde, erhob er sich.

„Ich hoffe, daß alles gut ausgehen wird!“, sagte er höflich und gemessen — Ich will jetzt zu unserem Patienten. Sie entschuldigen mich!“

„Ich sah nach ihrer Uhr. Es war zehn vorbei. Sie beschloß den ersten Spaziergang mit dem Kranken auf den Nachmittag zu verschieben und sich erst mit ihrem Vater auszusprechen. Er mußte alles erfahren — alles! Sie hoffte, seine aufwallende Empörung mildern zu können durch das Gehändnis ihrer Gefühle zu dem Mann, den sie treu gepflegt hatte.

Die Familie White hatte eben den Lunch eingenommen; dann stand Mr. White auf, faltete die Serviette sorgfältig zusammen und hob die Tafel auf. Als er sich zum Gehen wandte, um in die Gardien zu seiner alltäglichen Visite hinauszufahren, sah ihn seine Tochter, ob sie nicht mitfahren dürfe, da sie etwas Wichtiges mit ihm zu besprechen habe. Verwundert fragte er zu und wenige Augenblicke später sah sie die Limousine über die Vorrückung zu den außerhalb der Stadt gelegenen Fabriken.

Etty hatte diese Gelegenheit absichtlich benutzt. Sie wollte eine Aussprache mit ihrem Vater allein führen. Der Mutter, die sie herzlich liebte, sollte diese Szene erspart bleiben. . . . Außerdem überlegte sie, daß der Vater in der Limousine doch wohl kaum allzu ausfallend werden würde und draußen auf den Werken er recht nicht, da hielt er viel zu sehr auf sein Ansehen unter den Leuten.

Eine ganze Weile waren sie schon in tiefem Schweigen gefahren. Etty wollte mehrmals ansprechen. Das Herz schlug ihr zum Zerplatzen. Endlich brachte sie mühsam einen Laut hervor:

„Vater!“

„Mr. White nickte wohlgefaunt.

„Dah ich Dein Vater bin, weiß ich schon seit einigen Jahren. Nichtsdestoweniger Du mir nicht mitteilen?“

Sie schluckte ein paar Mal, dann sprach sie und je weiter

ste in ihrem Wehrdunkel kam und der Vater immer größere Augen machte und langsam eine stierhafte Rote in seine Wangen stieg, um so feiner wurde ihre Stimme.

„Vater, ich habe Dir etwas zu erzählen. Du erinnerst Dich meines Ausfluges nach den Hawaii-Inseln im Frühjahr? Als ich zurückkehrte, hat dich Du mir einen Deiner Angestellten mit einem kräftigen Hengst entgegengeschickt. Seit der Zeit ist der Mann verschwunden. Ich weiß, wo er ist. Er liegt seit jener Zeit im Maxfeld-Krankenhaus, ich habe ihn damals mit meinem großen Wagen überfahren. Es bestand fast gar keine Hoffnung mehr für sein Leben. Das ist die Karotte, über die Ihr so viel gespottet: Ich habe ihn gepflegt Tag um Tag, Stunde um Stunde, er lebt, er ist gesund, nein — beinahe gesund.“

Mr. White hatte, ohne sie zu unterbrechen, zugehört. Er blickte seine Tochter, ohne ein Wort zu sprechen, wie geistesabwesend an. Langsam, jedes Wort gedehnt, sagte er dann:

„Du hast ihn überfahren? Du hast einen Menschen überfahren?“

Und plötzlich schrie er:

„Du hast den Verstand so weit getrieben, Menschenleben zu gefährden?! Etty! Du — Du —“ Er fand keine Worte mehr und suchte nur mit den Händen in der Luft herum.

Im selben Augenblick hielt der Wagen. Der Schlag wurde vom reichbetretenen Pflaster des Wertes gestoppt.

Die Gesichtszüge des Automobilführers änderten sich sofort. Ganz herablassender Eitel, nickte er seinen Leuten kurz zu, stieg aus, sagte seiner Tochter in seinem alltäglichen Tonfall, daß sie einen Moment im Wagen warten möge, er sei gleich wieder zurück und verteilte sich dann, während er mit dem Direktor in die Büroräume schritt, in anregendes sachwissenschaftliches Gespräch.

Etty blieb im Wagen. Eine unbeschreibliche Gefühlswelle überfiel sie. Sie fühlte sich einsam und verlassen. Der Mann im Hospital ahnte nichts von ihrer Schuld, nichts von ihrer Qual und sie mußte noch nicht einmal, ob er ihre Gefühle überhaupt erwiderte —! Der Vater hatte nie Zeit für sie, die Mutter beschäftigte sich mehr mit ihrer Tante, als mit ihrer Tochter. — Keinen Menschen hatte sie auf der ganzen weiten Welt, der sie selbstlos, rein, gütig liebte, der ihr half, daß ihre verzweifelnden Gedanken beschwichtigt wurden. Sie schluchzte tief auf. Wie unglücklich war sie! Immer mehr redete sie sich in ihren Sämers hinein, und als Mr. White endlich nach einer halben Stunde wiederkam, fand er seine Tochter in Tränen gebadet auf dem Bauseil der Limousine stehend vor.

(Fortsetzung folgt)

## Es ist Ihr Vorteil



wenn Sie die Preise und Qualitäten auf meiner großen Etage prüfen. Durch mein billiges Angebot wird es jedem, auch dem Minderbemittelten ermöglicht, sich für wenig Geld gut und billig einzukleiden, sodaß Sie Veranlassung haben, mich weiter zu empfehlen.

Einige Beispiele meiner Leistungsfähigkeit.

Anzüge, Mäntel, Mk. 22.- 32.- 42.- 48.- 52.-  
Kragen-Boxen-Mäntel, Windjacken, Joppen, Hosens, extra billig

## Jakob Ringel

kein Laden L. Etage kein Laden  
Mannheim, 0 3. 4<sup>a</sup> Planken  
Das 2. Haus neben Hirschland auf den Planken.  
Sonntag von 1-8 Uhr geöffnet.

## Mäntel Jacken pelzwaren

Skunks Fuchse  
Besätze aller Art  
Kürschnermeister  
A. Jülich, S 6, 36

Die Zeitungsanzeige ist das beste Werbemittel

## Decken Sie jetzt schon Ihren Weihnachtsbedarf

Sie sparen viel Geld  
Gewähre auf mein gesamtes Lager in

Uhren, Gold-u. Silberwaren  
20 bis 40% Rabatt  
Bestecke 10% Rabatt

Otto Walter, Uhrmachermeister  
Uhren Goldwaren  
0 5, 7  
Schriftliche Garantie

## SIERNOLA Sprechapparate

Kofflerapparate von 26 M an.  
Schalltulen von 55 M an.  
Schrankapparate von 112,50 M an.  
Bei überlegener Qualität unerreicht billig. Unübertreffliche Klangschönheit infolge moderner Metalltonführung. Gediegene Ausstattung. Bequeme Teilzahlung bei geringem Aufschlag.

L. Jung, Mannheim  
N 4. 10 N 4. 10

## Damen- u. Herren - Konfektion sowie Damen- u. Herren - Stoffe

Baumwollwaren u. Wäsche  
in anerkannt guten Qualitäten  
Maß-Anzüge  
Garantie für Sitz und sehr guter Verarbeitung. Beamte u. alte Kunden ohne Anzahlung.  
EVERTZ & CO.  
c 2, 10a-11 I. Etage

Perf. Schneiderin  
empfiehlt sich im Ausfertigen sämtl. Damengarderobe (starke Damen) bei tadelloser Sit u. Verarbeitung. In u. außerem Land. N. 94, 2. Et. Ball. Rabitz, 8. 2. Stad. 90189

Nicht N. 50. — wie die frühere Originalausgabe von nur 11. 5. 50 ist jetzt: Gustav Freytags berühmtes Werk „Bilder aus der deutschen Vergangenheit“. Vollständige Ausgabe (ungekürzt). 2 Ganzleinenbände von zusammen 1756 Seiten. Guter Druck. Blauenweises Papier. Inhalt: Aus dem Mittelalter. Zwischen Mittelalter und Neuzeit. Aus dem Jahrhundert der Reformation. Aus dem Jahrhundert des großen Krieges. Bilder aus neuer Zeit. In 1/2 Leder mit Goldschnitt gebunden kosten die beide Bände des obigen Wertes 2100 RM. 7,50 und in 1/4 Leder gebunden mit Goldschnitt RM. 9,50. Es handelt sich um eine Rekordleistung des Buchgewerbes. Sichern Sie sich rasch ein Exemplar dieser schönen neuen Ausgabe, ehe das Wert vergriffen ist. Vorrätig und zu beziehen durch die  
Buchhandlung Gustav Schneider,  
D 1, 13.

## Miet-Gesuche Wohnung

3 Zimmer, Küche, Bad, Pachtbarmetrel, ohne Dringlichkeitskarte zu mieten gesucht, auch Tausch Mannheim-Oppenheim bei Mainz. Umzugsvermittlung. Angebote unter U Z 127 an die Geschäftsstelle. 9224



Jhr Badezimmer blüht vor Sauberkeit, wenn Sie VIM zum Reinigen nehmen.



## Verkäufe

## Beschlagnahmefreie Einfamilienhäuser im Neckartal

In Neckargemünd bei Heidelberg (Neudauten), enthaltend 5 Zimmer, Küche, Badraum, sowie ca. 5 ar 50 qm Gartengelände — 10 Jahre steuerfrei — u. U. auch Grunderwerbsteuerfrei, sofort besetzbar, preiswert zu verkaufen. Näheres bei:  
Siedlungsgesellschaft Badische Pfalz G. m. b. H.  
Heidelberg, Steingasse 3. 12204

Kpl. Radio-Apparat evtl. mit Konf. 5 Röhren, Rentröden, Mik. abmach. 9224  
J. Baumann, Schöckingerstr. 107.

Zu verkaufen: 1 sehr gut erhalten, schw. Küchenherd 70x80, Rohr Aufz. m. Backschiff, wegen Platzmangel. 92100  
Küchenschrank 1. 92118

2 gr. Spiegel mit schwarz. Rahmen, elektr. Lüfter, weiße elf. Pfeilspitze, gr. Leinwand, Klebefilm billig zu verkaufen. 92188  
Sch. Panzer, 18. IV. 1.

Einige große Füllöfen für größere Räume geeignet, in sehr gut. Zustand, abzugeben. 2 u. 4. 92196  
B 4 R. 14.

Haar, Schraub, Rührmaschine, sehr gut, ant. erd. Preis mit 3 Teil. Teeger. Holz, billig zu verkaufen. 92190  
Kanzl. Kasse, Rührmaschine, 2. 2. Stad. 92190  
Wiese, verm. 5. 15 U.

## Pelzwaren!

Ein passend. Weihnachtsgeschenk  
Pelzeinkauf ist Vertrauenssache!  
Unter Garantie kauft man nur im Spezialgeschäft beim Fachmann  
Empfehle mein reichhaltiges Lager in  
Mäntel, Jacken, Skunkse, Wölfe, Fuchse sowie Besätze in allen Neuesten zu billigen Preisen  
Auf Wunsch bequeme Zahlungsvereinbarung.  
Tel. 28065 Theodor Kunst, Kürschner S 3, 13  
Langjährigster erster Arbeiter der Fa. Guido Pfeifer  
Reparaturen und Umarbeitungen äußerst billig  
Sonntag von 1-4 Uhr geöffnet!

Das vornehme Tafelgeschirr 45 Teile mit hochwertigem Poltergoldrand: 130 Mk.

Jedermann findet unter einigen Hundert Tafel- u. Kaffeegeschirren das für ihn passende Service.

Das Service sehen Sie in unserer Auslage:

Behrend & Co., m. b. H. Heidelbergstr. 7, 8

Das größte Spezialhaus für Geschenkartikel

Keine Rabatt-Marken aber: Billige Preise!

Vergleichen Sie bitte:

- Allert. Heringsalat 1. May. 1/4 Pfd. 0.25
Allert. Thür. Fleischsalat in Ma. onnase 1/4 Pfd. 0.35
fest ger. Dörrfleisch . . . Pfund 1.45
in. Servelatwurst . Pfund 1.70, 1.90
Bayr. Leberwurst . 1-Pfd.-Dose 0.65
Krakauer . . . . . Pfund 0.98
Vollf. Tilsiter Käse . 1/4 Pfund 0.65
Emment. vollf. Camembert, 6 Teile 0.95
Echt. Holländ. Kugelfkäse 1/4 Pfd. 0.48
Oelsardinen, Dose 0.28, 0.48, 0.55
Rollmops, Bismarcker, 2 Pfd.-D. 0.95
Mayonn.-Remoul.-Herings Dose 0.55
Gelenheringe, Makrelen, Dose 0.65
ger. Fiablaich i. Scheiben 1/4 P. d. 0.95
Haselnußkerne . . . . 1/4 Pfd. 0.28
Mehl 5 Pfd. 1.30 Zucker Pfd. 0.30
Kokostrocken irische Ware Pfd. 0.60
Helle Sultaninen . . . . 1/4 Pfd. 0.24
Bourbon-Vanille . . . 2 Stangen 0.40
Backpulver 3 P. 0.20 Vanillzucker 0.05
Bari-Mandeln . . . . . 1/4 Pfd. 0.50
Kartoffelmehl . . . . . Pfd. 0.32
Korinthan . . . . . 1/4 Pfd. 0.17
Gebr. Kaffee . . . . . 1/4 Pfd. 1.30
Putna-Reis . . . . . Pfd. 0.35
Makkaroni-Nudeln . . . . Pfd. 0.42
Tond. Milch, Milchmädchen, Dose 0.65
Erdbeer, Aprikosen 2-Pfd. Eimer 1.60
Himbeer-Confituren 2-Pfd.-Eimer 1.60
Stachelbeer, Heidelbeer 2-Pfd.-E. 1.15
Ananas, Pfirsiche, 2-Pfd.-Dose 1.55
Mirabellen, Reineclaud. 2-Pfd.-D. 1.25
J. Schult-Brechbohne, 2-Pfd.-D. 0.65
Stech-Spargel . . . . . 2-Pfd. 2.65
Brech-Spargel . . . . . 2 Pfd.-Dose 2.25

Lebende Spiegel-Karpfen Pfd. 1.30 Lebende Schleie Pfd. 1.60
Im Erfrischungsraum: Sächsische Christstollen aus reiner Butter und besten Zutaten . . . . . 1.10 90 Pfg.



S. V. G. Silberwaren - Vertriebs - Gesellschaft m. b. H. eröffnet

Freitag, den 2. Dez., nachmittags 3 Uhr ein Detailgeschäft in D 3. 10 neben Fels an den Planken Allgemein anerkannt vorteilhafteste Bezugsquelle für Silberwaren

Uhren Bestecke Wir bitten um völlig unverbindliche Beschichtigung unseres reichhaltigen Lagers. Sonntag von 1-6 Uhr geöffnet.

Wäsche-Anfertigung in eigenen Werkstätten unter Leitung erster Directricen Aufträge zu Weihnachten baldigst erbeten

Weidner & Weiss Spezialhaus für Wäscheausstattungen

Praktisches Weihnachts-Geschenk! Herrenstoffe zu Anzügen, Überzieher, Hosen geeignet, in großer Auswahl und guten Qualitäten August Weiss Tuchhandlung R 1. 7, dritter Stock, am Markt

Miet-Gesuche Vermietungen Gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht... Miet-Gesuche: Verkauft, Dame sucht sofort möbliertes Zimmer... Vermietungen: Gut möbl. Zimmer an deft. Herrn... Vermischtes: Verkauft, Dame sucht sofort möbliertes Zimmer...

Offene Stellen

Kunstdruckerei für Industrie- und Groß-Kleinste (Plakate, Etiketten, Postkarten, Kalender) in der sofortigen oder auf 1. Januar 1928 erfolglichen, brandenburger, beiseitegeführten

Reisenden für Baden, Pfalz etc. bei guten Bezügen. Kundliche Angebote unter M 92 an die Geschäftsstelle des Blattes, Karlsruhe I. B.

ersten Expedienten u. Lagerverwalters frei. Wir suchen einen Herrn, der es in jeder Hinsicht versteht, einem größeren Lagerverwalter persönlich vorzustehen und der nach eigenen organisatorischen Grundgedanken ein sehr umfangreiches Lager tadellos unterhalten kann.

Zur Ausfülle! tücht. Verkäuferin per sofort gesucht! Nur brandenburger Damen haben Berücksichtigung. Hirsch, R 1, 1 (Kasino) Spezialhaus für Stoffe.

Wir suchen für sofort einen Verkäufer nicht über 25 Jahre, zur Ausbildung. 12254 Hamburger Kaffee-Lager C 1, 16 Thams & Garfs C 1, 16

Stenotypistin durchwegs perfekt, mit sämtlich. Büroarbeiten vertraut, per 1. Januar, ev. früher gesucht. Handchriftl. Angeb. mit Gehaltsantrag, unter G C 20 an die Geschäftsstelle des Bl. \*9178

Stenotypistin für einen größeren hiesigen Betrieb wird zum mögl. sofortigen Eintritt eine gesucht. Die Bewerberin muß an Kotted und lauberes Arbeiten gewöhnt sein. Gehaltsanträge erbeten unter V B 129 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. C-504

Lehrling für Heimeres Robrid. Büro sofort od. später gesucht. \*9197 Schriftl. Angeb. u. G G 43 an die Geschäftsstelle des Bl. \*9177

Jüngere Stenotypistin auch für leicht. Büroarbeiten gesucht. Schriftl. Angebote m. Gehaltsantrag unt. U U 122 an d. Geschf. \*9156

Stenotypistin für Heimeres Robrid. Büro sofort od. später gesucht. \*9197 Schriftl. Angeb. u. G G 43 an die Geschäftsstelle des Bl. \*9177

Verkäufe

Einf. Heranzimmer Badezimmer, Schreibe, m. Stuhl u. maß. rd. Tisch, m. Waschmangel preisw. für 300 M.-A. zu verkaufen. Köber, O T. 26, part. \*9218

Pass. Weihnachtsgeschenk Schwere goldene Doppeldecke, Herrenuhr, Nobilität „Omeca“, preiswert zu verkaufen. In entgegen in der Geschäftsstelle. \*9178

Geliebtenheim! Klavier nachgekauft, mit schöner Tonfülle, Polierlack-Einlage und Möbel wegen Wegzug preiswert zu verkaufen. Kaufsch. 100.-, 6-8. Sonntag 10-1. \*9172 Niederstr. 111, Neustadt

la. Laute 35. A. zu verkaufen. St. Bahnhofsstr. 51, part. \*9221

2 Emaille-Herde (Roeder) kombiniert mit Gas, abzugeben. \*9201 Weinstraße 21 (Ede Spinnstr.)

Winterüberzieher Uister, Hose für kleinen Herrn, doppelt, Nietenknäuel, schwarz, dunkle Lederordbänder aus Grottonne, 1 Teilvorlage zu verkaufen. \*9191 für größer. Knaben! Modell für Dampfmaschine (Hinterbahn) sowie Uhrwerk, 12. u. 12. an verfont. Buchw. 27. II. v.

Verkäufe Weibschickelchen! Größte. Vox-Grammola wie neu, mit Tisch, dazu 60 Schallplatten, unbeschädigt, auch neue Teilabnahme zu verkaufen. \*9192 Köberle in der Geschäftsstelle des Bl.

Miet-Gesuche

Moderne 6-7 Zimmer-Wohnung Chhadi, Bismarckstr. oder deren Nähe zu mieten gesucht. Angeb. erb. u. G F 41 an d. Geschf. \*9549

Wohnungsaustausch 3 Zimmerwohnung in Rannheim gegen eine 5 Zimmerwohnung in Dörfelort. Kauf u. U P 117 an d. Geschf. \*9134

Kindert. Ober sucht 1-2 Zimmerwohnung. m. Küche, rote Terr. -Karte notw. \*9167 Knack u. F V 82 an die Geschäftsstelle.

1 Zimmer u. Küche ev. Mansardenwohnung sucht Kinderlof. Ober. Anliegenscheiter. Angeb. unt. G Q 62 an die Geschf. \*9217

Ein bis zwei leere Zimmer \*9191 Knack u. F V 82 an die Geschäftsstelle.

Größ. Puppenmöbel Tisch, Stühle, Bank, zu kaufen gesucht. \*9192 Köberle in der Geschäftsstelle des Bl.

Größ. Puppenmöbel Tisch, Stühle, Bank, zu kaufen gesucht. \*9192 Köberle in der Geschäftsstelle des Bl.

Miet-Gesuche

Verkaufte, Dame sucht sofort möbliertes Zimmer in d. Ch. od. Innenstadt. Kauf u. U P 41 an die Geschäftsstelle. Verkauft, Dame sucht möbliertes Zimmer am 1. 1. 28. \*9229 Angeb. u. G R 58 an die Geschäftsstelle. Krankenwärter sucht sauberes \*9207 Mansarden-Zimmerchen mögl. bald. Angeb. unt. G K 66 an d. Geschf. Sehr gut möbl. \*9180

2 Zimmer mit Bad, Telefon, mögl. Zentralheiz. u. Kamin, gesucht. \*9218 Waha, E 7. 22.

Vermietungen 8 Wohn- od. Büroräume m. az. Zentraleinr. u. deften. Ausbau ge- sucht, preiswert, im Zentrum zu verm. Angeb. u. F Z 36 an die Geschf. \*9189

3 Zimmer u. Küche (Mansardenwohnung) Friedensstraße 33. A. neu hergerichtet, sol. zu vermieten. \*9179

Mbl. heizb. Zimmer sol. zu verm. \*9228 Plam, D 5. 10.

Schön möbl. Zimmer mit el. Licht, sofort zu vermieten. \*9225

Heirat Geb. Kinderlose Witwe, mit 20. jährig. Erscheinung, mit modern eingericht. Ober u. Unter, wünscht mit geb. en. Herrn zu def. Stellung bekannt zu werden. Heirat. Bewerbermög. Vermittlung verb. Briefchen unter G B 88 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Verloren Verloren eine Klaviertafel mit Klaviertafel, auch abgeben. Kauf u. U P 117 an d. Geschf. \*9134